

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Streckkonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspennige. Eingeladene und Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 288

Dienstag, am 11. Dezember 1928

94. Jahrgang

Das Arbeitsamt Dippoldiswalde

Telephon Nr. 86, verlegt am 11. Dezember 1928 seine sämtlichen Diensträume, einschließlich des bisher am Markt Nr. 45 befindlichen Arbeitsnachweises, nach dem Grundstück

Weißeritzstraße Nr. 255e

(bisherige Nebenstelle der Amtshauptmannschaft).
Dippoldiswalde, den 10. Dezember 1928. A. V. 67/28.

Am 12. Dezember 1928, nachm. 1 Uhr, sollen in Schmiedeberg eine größere Partie verschiedener Leder- und Filzschuhe, Pantoffeln, Einlegesohlen, Schauffasten und dergleichen mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Q. 2834.476/28. Sammelt. d. d. Bieter: Gasthof Schmiedeberg. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gestern Abend 8 Uhr entgleisten auf der sogenannten Goldgrundbrücke zwischen Malter und Seifersdorf vier Wagen eines Güterzuges. Die Strecke war dadurch gesperrt und die Eingangsarbeiten, die sofort aufgenommen und die ganze Nacht fortgesetzt wurden, boten ziemlich viel Schwierigkeiten, da der Raum auf, vor und hinter der Brücke beschränkt ist. Die Abendzüge gestern und die Früh- und Vormittagszüge heute hatten viel Verspätung, da der Verkehr durch Umfahrungen wegen des Geländes nicht aufrecht erhalten werden konnte; die Passagiere usw. mußten mittels Auto zwischen den Bahnhöfen Malter und Seifersdorf befördert werden. Die Patenpost wurde heute früh mit Postauto hierher gebracht. Bis heute mittag hofft man die Strecke wieder frei zu bekommen.

— Morgen Mittwoch findet ein Gastspiel der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger in der Reichstrone statt. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

— Auf die in unserer Nr. 283 bekanntgegebene Schöffengerichtsoverhandlung gegen den Techniker Münch in Hähnchen, bittet uns derselbe, den darin enthaltenen Anschein seiner Schuld, der durch den Satz: „Er wurde deshalb mangels Beweises von der Anklage freigesprochen!“ zu berichtigen: Und zwar sei die Anklage gegen ihn durch Verschleierung von Tatsachen, wofür andere Interesse hatten, entstanden. Dies wurde bei der Verhandlung klipp und klar festgestellt; denn es ergab sich, daß der Maurer Wolf aus Obercaorsdorf, den Münch mit den vielen in der Anklage enthaltenen Redensarten zum Meineide verleitet haben sollte, unter Eid und mehrfachen Versuchen des Richters, doch etwas aus ihm herauszuholen, selbstest erklärte, daß Münch zu ihm überhaupt nichts gesagt habe.

— Die Firma „Kofa“, A.-G., die hier am Freiburger Platz ihre 4. Verkaufsstelle hat, legt der Gesamt-Auflage der heutigen Nr. eine Sonderbeilage bei, betr. die Ergebnisse ihrer Fabrik. Die Beilage sei der Beachtung empfohlen.

— Ein zeitweilig geistig gestörter Mann aus Obernandorf bei Rabenau hatte sich aus seiner Wohnung heimlich entfernt und wurde am letzten Donnerstag nachmittag von der Lokalbahn nur barfuß laufend auf den Wiesen bei der Sammelmühle beobachtet. Nach Kreischa gebracht und einwillig von der Gemeinde verpflegt, konnte er schon am folgenden Tage seinen Angehörigen wieder zugeführt werden.

Ullersdorf. Auf hiesigem Jagdrevier fand gestern Jagd statt, das Ergebnis waren 10 Hasen.

Hermisdorf b. Dippoldiswalde. Mit Ablauf dieses Jahres wird Bürgermeister Julius Weirich in den wohlverdienten Ruhestand treten. Während 27 Jahren hat er als Gemeindevorstand und Bürgermeister in seltener Treue und Aufopferung zum Wohle der Gemeinde gewirkt. 38 Jahre, von 1881 bis 1919, war er Mitglied und langjähriger Vorsitzender im Schulvorstande des Schulbezirks Hirschbach-Hermisdorf. Unter seiner Leitung entstand im Jahre 1908 das schmucke Schulhaus. Außerdem war Weirich noch in mancherlei anderen Ehrenämtern tätig. Trotz seines hohen Alters noch von beneidenswerter körperlichen und geistigen Frische will er aber nunmehr auf eigenen Wunsch aus seinen Ämtern scheiden. An seiner Stelle wählen die Gemeindevorordneten am Sonnabend, den 8. 12., den Gutsbesitzer Richard Schüssel mit 6 von 7 Stimmen zu seinem Nachfolger. Abge Bürgermeister Weirich, der einen großen Teil seines Lebens in öffentlichen Diensten segensreich wirkte, ein glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Reinhardtsgrimma. Der Sächsische Militärverein Reinhardtsgrimma u. U. hielt am Sonntag, den 9. 12., bei Kamerad Weirich seine letzte diesjährige Monatsversammlung

die recht gut besucht war. Eine sehr lebhaft ausgesprochene Entspannung über den von der Bundeshauptversammlung beschlossenen und im nächsten Jahre zur Durchführung kommenden Pflichtbezug des Sächsischen Militärvereinsblattes. Mancherlei Bedenken wurden hiergegen vorgebracht. Weil sich durch das Zeitungsgeld der Bundesbeitrag bedeutend erhöht, erwächst der Vereinskasse eine Mehrausgabe von weit über 300 M. Eine Erhöhung der Vereinssteuern kann aber unter den jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht erfolgen. Es muß also versucht werden, auf andere Weise den Vereinshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. — Die Versammlung beschloß, wie alljährlich, bedürftigen Kameraden und Kameradenwitwen durch eine Geldspende eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Hauptversammlung findet am 6. Januar 1929 bei Kamerad Vogler statt. Das Stiftungsfest will man Ende Februar feiern.

Johnsbach. Nachdem die baulichen Veränderungen am ehemaligen Jungnickelschen Grundstück durch Träger, Wärenburg, nahezu beendet sind und auch die Trinkwasserfrage durch Dr. Lehmann von hier dank seiner Fähigkeit als Wünschelrutengänger geklärt ist, konnten auch die Malerarbeiten im Innern des Gebäudes angefangen werden. Am Donnerstag nachmittag wurden die unteren Räume erstmalig als Kochschule des Fortbildungsschulverbandes Johnsbach-Falkenhain-Dönschoten in Benutzung genommen. Den Unterricht erteilt Frau Genieser, Dönschoten. Eine schlichte Eröffnungs- und Weihfeier soll in nächster Zeit stattfinden.

Johnsbach. Am Sonntag nachmittag hielt der Bezirk Wärenstein (W.) unter der Leitung von Bezirkssturmwart Himmel, Wärenstein, hier eine Vorturnerunde für Frauenturnen ab, die leider nur von den Vereinen Johnsbach, Glasbütke, Dönschoten und Wärenstein besucht wurde, während die anderen Vereine mit Turnerinnen-Abteilungen trotz des günstigen Wetters es nicht für nötig gehalten hatten, zu kommen. Umso mehr war es zu begrüßen, daß diese 4 Vereine 28 Teilnehmer stellten. Das Turnen bestand in Einübung rhythmischer Tänze sowie in Spielen, dem sich eine große Gesellige anschloß.

Johnsbach. Der Turnverein hielt am Freitag seine Monatsversammlung ab, in der über den am 1. Weihnachtstagsfeierabend stattfindenden Theaterabend noch verschiedenes beschlossen und auch die Abhaltung eines Solobestergewinnens genehmigt wurde. Betreffend des Anschlusses vom 5. MZ. an den Mittelleibe-Dresden-Gau ist man einstimmig gegen eine Verschmelzung, da man aus finanziellen Gründen nichts gutes davon erwartet.

Schellerhau. Vor kurzem berichteten wir, daß sich die Sektion „Weska“ des deutsch-österreichischen Alpenvereins hier in der „Rothwasserhütte“ ein eigenes Heim errichtet hat. Am Sonntag fand deren Weihe statt. Dazu hatten sich neben Behördenvertretern eine große Zahl Abordnungen anderer Bergsportvereinigungen eingefunden. Nach herzlichster Begrüßung der Festteilnehmer durch den Sektionsvorsitzenden Mag. Liebich stattete dieser allen den Mitgliedern wärmsten Dank ab, die durch Geld und Arbeit (über 3000 Werkstunden haben sie unentgeltlich geleistet) das Werk haben schaffen helfen. Ebenso freudig konnte er dann eine Reihe hochehrender Glückwunschschriften bekanntgeben. Ein Musikstück, dargeboten von Mitgliedern der Dresdner Philharmonie, leitete zur Festrede des 2. Sektionsvorsitzenden Rich. Pohl über, der im Namen des Hüttenwart Karl Franke erfolgte die Besichtigung der Hütte durch die Ehrengäste. Unter dem Eindrucke des eben Geschaenen folgten darauf Begrüßung und Glückwünsche. Kreishauptmann Buch führte den Gedanken aus: „Das ist mein, unser Heim!“ Seinem Bergheil dem Heim für alle Zeiten! stimmte man freudigst zu. Regierungsrat Paul von der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde sprach in deren und im Auftrage des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Dadurch, daß der Sportgedanke in hohem Maße der Volksgesundung diene, leiste er Dienst am Vaterlande, an der Jugend und an allen in schwerer Arbeit Stehenden. Mit ganz besonderer Freude nahm man auch den Glückwunsch der Alpenvereinssektion Tepfth-Nordböhmern entgegen. Nach dem Vertreter der Sektion Dresden des D. u. O. Alpenvereins überbrachte Lehrer Ziegenfuß, der Vorsitzende des Dresdner Hauptauschusses für Leibesübungen, die Wünsche aller Turn- und Sportverbände Sachsens. Der Riesengebirgsverein, der Erzgebirgsverein und andere nahmen an dem dankwürdigen Ereignis teil.

Frauenstein. Nächsten Monat besteht der Gefangenenverein „Liedertafel“ 75 Jahre. Sein 25 jähriges Bestehen beging er am 19. Januar 1879, die Fahnenweihe am 22. und 23. Juni desselben Jahres.

Kreischa. Seit dem 29. November ist der 19 Jahre alte Autoflosser Felix Aßler von hier spurlos verschwunden.

Am genannten Tage ist K. nach Leuben und Dresden gefahren, um verschiedene Besorgungen auszuführen und auch dabei seinen Onkel in Dresden zu besuchen. In den Nachmittagsstunden ist er bei diesem gewesen und hat sich mit der Absicht, ein Kino zu besuchen, dort verabschiedet. Der junge kräftige Mann mit schwarzem Haar ist bis heute zu seiner besorgten Mutter nicht zurückgekehrt. Die sofort angestellten Nachforschungen sind aber erfolglos geblieben. Da keinerlei Beweggründe vorliegen, die das Fernbleiben erklären ließen, und K. auch über keine Geldmittel verfügt, so kann nur ein Unglücksfall, ein Verbrechen oder eine Verschleppung in Frage kommen. Zweckdienliche Mitteilungen würden an das Gemeindeamt in Kreischa zu richten sein.

Kreischa. Weihnachtsstimmung herrschte am Sonntag, 9. Dezember, in der Weißeritzbaude, woselbst in stattlicher Anzahl die Mitglieder des Riesengebirgsvereins (Ortsgruppe Dresden) nach einer Familienwanderung über Possendorf, Kleincaorsdorf, Quohren und Hausdorf frohe Einkehr hielten, um hier eine festliche Adventsfeyer zu begehen. Gemeinliche Gesänge der alten schönen Weihnachtslieder und begeisterte Ansprachen umrahmten die künstlerisch vollendeten Sololieder, Duette, Terzette und Rezitationen bewährter Künstler. Die fröhliche Baude war geschmückt mit Tannengrün und erstrahlte im Lichte eines prächtigen Weihnachtsbaumes. Die sinnige Feier hinterließ einen tiefen Eindruck. Im Lichterscheine zahlreicher Laternen wanderte man singend von der Höhe durch den nächtlichen Wald ins Tal, um von Kreischa mit Ertrawagen aus die Rückfahrt zur Heimat anzutreten.

Dresden. Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr erschien in einem Uhren- und Goldwarengeschäft auf der Marschallstraße ein unbekannter junger Mann, der sich Uhren zum Kauf vorlegen ließ. Er fragte beiläufig, ob man ihm einen Tausendmarktschein wechseln könne. Als der Inhaber dies verneinte, verließ der Unbekannte sofort wieder den Laden. Nach einer halben Stunde kehrte er wieder zurück und suchte eine wertvolle Damenuhr, einen Damenting und eine Schlippsnabel aus. Kaum war die Ware eingepackt, als plötzlich der Unbekannte eine Schußwaffe zog und diese mit den Worten: „Hier ist der Tausendmarktschein, treten Sie zurück!“ auf den Inhaber richtete. Auf gutes Zureden legte er die Waffe weg, ging mit nach der Küche, wo er sich Speisen vorlegen ließ. Bevor er den Laden verließ, richtete er die Waffe nochmals gegen den Geschäftsinhaber und forderte 20 M. Nachdem ihm ein Geldbetrag übergeben worden war, machte er sich aus dem Staube, wurde aber von dem Ueberfallenen verfolgt und von Polizeibeamten auf der Wasserstraße gefestigt und festgenommen. In ihm wurde ein 19 Jahre alter Steinarbeiter Franz Brzosa aus Rupp (Kreis Oppeln) festgestellt. Er gab die Tat zu, doch will er nur die Absicht gehabt haben, dem Geschäftsmann Angst einzujagen. Die Pistole hatte er in die Elbe geworfen. In seinem Besitze wurde noch scharfe Munition vorgefunden. Dem Wurschen konnte von der Kriminalpolizei noch nachgewiesen werden, daß er vor einigen Tagen den dreifachen Ueberfall auf einen Beamten der Bahnstation Singitz verübt hatte. In diesem Falle zwang er den Beamten mit vorgehaltener Schußwaffe, die Stationskasse und seine eigene Wertsache herauszugeben. B. bestreitet die Tat, doch ist er von dem Ueberfallenen bestimmt als der Täter wiedererkannt worden. B. wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Freiberg. Landgerichtsdirektor Dr. Meier vom Landgericht Plauen ist dem Vernehmen nach zum Landgerichtspräsidenten in Freiberg ernannt worden.

Limbach bei Chemnitz, 10. Dezember. Drei kleine Kinder suchten ihr Vergnügen darin, hintereinander über den Fahrdamm zu laufen. In diesem Augenblick passierte ein einer hiesigen Firma gehörender mit Kohlen beladener Lastkraftwagen diese Stelle. Während das erste Kind den Fußflügel glücklich erreichte, das zweite nur von einem Kotflügel leicht gestreift und nicht verletzt wurde, wurde der vierjährige Knabe Kurt Ebel von dem Wagen erfasst. Ein Rad fuhr dem Kinde über den Körper. Schwerverletzt wurde der Knabe ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

Klingenthal. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Magistratsassessor a. D. Dr. Gudewill, Leipzig, mit 10 Stimmen zum neuen Bürgermeister der Stadt Klingenthal gewählt. 9 Stimmen lauteten auf den bisherigen Bürgermeister Dr. Zimmermann.

Kirchberg, 10. Dezember. Der Chauffeur Schädlich, dem der am 8. Oktober erfolgte Zusammenstoß seines Lastkraftwagens mit der Lokomotive der Schmalpurbahn an der Haltestelle in Kirchberg zur Last gelegt wird, wurde zu 150 Mark Geldstrafe und zur Tragung der nicht unbedeutenden Kosten verurteilt.

fielen ihm in die Hände: 1 Umhängetasche, 1 Ring, 2 Halsketten, Kaffee- und Glöckel, ein Paar Lederhandschuhe und Seife. Der Diebstahl wurde zum Glück rasch bemerkt und der Verdacht lenkte sich auf einen Mann, der am Nachmittag nach Jittau abgefahren war. Tatsächlich hatte sich der Täter auf dem Jittauer Bahnhof durch den Verkauf der Koffel verdächtig gemacht und war dort bereits verhaftet worden. Auf diese Weise konnte auch das gesamte Diebesgut mit Ausnahme des Ringes wiedererlangt werden.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Niederschlag: Vorwiegend trüb, Niederschläge (teils Regen, teils Schnee), Temperaturen zeitweise über, zeitweise unter Null, mäßige östliche bis nördliche Winde. Gebirge: trüb und höhere Erhebungen vielfach in den Wolken, Schneefall, leichter Frost; lebhaftige Winde aus nördlichen Richtungen.

Letzte Nachrichten.

Grubenunglück bei Rheinhausen. 7 Tote.
Rheinhausen, 11. Dezember. Auf der Zeche Diergardt wurden bei der Bekämpfung eines überirdisch entstandenen Brandes 7 Mann getötet. Die Arbeiten waren schon nahezu ohne Störung beendet. Bei der Prüfung, ob Gas in den Schacht getreten seien, wurden in dem Gang, in den normalerweise kein Gas eindringen konnte, 4 Mann beküßt. Bei der Bergung wurden noch mehrere mit Gasmasken ausgerüstete beküßt. Im ganzen sind 7 Mann tot. 3 Mann wurden ins Krankenhaus gebracht.

Arrest in einem Gotteslästerungsprozess.
Berlin, 11. Dezember. In Berlin wurden der Maler George Groß und sein Verleger Wieland wegen Beschimpfung der Einrichtungen der christlichen Kirche an Stelle von je 2 Monaten Gefängnis zu je 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelt sich um eine Mappe von Zeichnungen, betitelt „Hintergründe“ zu der Berliner Aufführung des „Braven Soldaten Schweig“ auf der Piscator-Bühne.

Mitteldeutscher Landarbeitertag.
Halle, 11. Dezember. Der Zentralverband der Landarbeiter im Gesamtverband der Christlich-Nationalen Gewerkschaften hielt hier seine von zahlreichen Delegierten besuchte Landeshaupttagung ab, zu der zahlreiche Vertreter der Behörden, der Berufsverbände und der verwandten Organisationen erschienen waren. Bundesgeschäftsführer Fritz Butscher behandelte die Grundlagen des Landarbeitertages und betonte, nur eine ausreichend entlohnte mit eigenem Wohnraum und Kleinkader ausgestattete Landarbeiterschaft werde die Bodenständigkeit aufweisen, die sie von der Landwirtschaft abhalten könne. Generalsekretär Fritz Kaltrusch legte die schwierige Lage der Landwirtschaft dar.

Die Danziger Volksentscheide gescheitert.
Danzig, 11. Dezember. Die Volksabstimmung über die beiden Gesetzesentwürfe, die eine Änderung der Danziger Verfassung sowie Verkleinerung des Senates und des Volkstages bezweckten, hat eine Ablehnung der Entscheidung gebracht. Es bleibt also vorläufig bei der alten Zusammensetzung des Volkstages und Senates.

Den eigenen Vater ermordet?
Jansbrunn, 11. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnt am Donnerstag der Prozess gegen den 22-jährigen Hochschüler Philipp Halsmann, der unter der Anklage des Mordmordes an seinem eigenen Vater steht. Am 10. September stürzte der Bahnarzt Mag Halsmann aus Riga in den Zillertaler Alpen unter sehr merkwürdigen Begleitumständen ab.

ten ab. Kurze Zeit darauf wurde sein Sohn Philipp unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet.

Drei Deutsche in Zürich verhaftet.

Zürich, 11. Dezember. Die Polizei hat hier einen Rechtsanwalt aus Berlin, einen Direktor aus Sachsen und einen Kaufmann aus Leipzig verhaftet. Wegen die drei ist eine Klage wegen Betruges eingereicht worden. Es soll sich um 700 000 Schweizer Franken handeln.

Die „Celtic“ auf Grund geraten.

London, 11. Dezember. Bei der Einfahrt in den Hafen von Queenstown bei Koch's Point in Südtirland ist der 21 000 T. große Amerika-Dampfer der White Star-Line auf Grund geraten. Da die Ebbe eingetreten hat, ist es bisher nicht möglich gewesen, das Schiff loszubekommen. Das Ueberladen der Passagiere des Dampfers kann gefahrlos erfolgen, da der Seegang mäßig ist.

Panamerikanische Schiedsgerichtsbarkeit in Washington.

Washington, 11. Dezember. Am Montag wurde hier die panamerikanische Schiedsgerichts- und Ausgleichskonferenz eröffnet. Argentinien nimmt an den Beratungen nicht teil. Die Konferenz will einen vielschichtigen Vertrag entwerfen, der den Grundsatz der Zwangsschiedsgerichtsbarkeit für internationale Streitigkeiten in der westlichen Hemisphäre, die nicht die „territoriale Integrität“ oder gewisse andere festgesetzte Fragen betreffen, aufstellt.

Woldemar rüst die Arme zur Verteidigung Litauens auf.

Kowno, 11. Dezember. Ministerpräsident Woldemar, der am Sonntag nach Lugano zur Ratstagung gereist ist, hielt im Offiziersklub eine geharnischte Rede, in der er gegenüber den polnischen Eroberungsabsichten und den Verhandlungen über den litauisch-polnischen Konflikt in Lugano die litauische Arme aufrief, bereit zu sein, die Freiheit Litauens bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Die Einsetzung einer Expertenkommission in Genf bezeichnete Woldemar als eine leere Drohung, da die Vorschläge einer solchen Kommission nach dem Völkerbundsstatut nur mit Zustimmung Litauens durchgeführt werden könnten. Keine Macht könne Litauen zwingen, die polnische Hand anzunehmen, an der das Blut der bei dem räuberischen Einfall Jeligowskis Gefallenen fließe.

Chamberlain über die Verhandlungen in Lugano.

Lugano, 11. Dezember. Sir Austen Chamberlain gab einigen Pressevertretern Erklärungen über die gegenwärtigen Verhandlungen in Lugano. Chamberlain erklärte, die Reparationsfrage würde zwar in dem persönlichen Meinungsaustausch der Außenminister berührt werden, jedoch liege das Schicksal dieser Verhandlungen ausschließlich beim Schlichter Churchill und dem Ministerpräsidenten Poincaré. Ihn alle hierbei nur eine Vermittlerrolle zu. Er hoffe, daß der Sachverständigenauschuss für die Reparationsfrage möglichst bald zusammentreten werde, um die praktischen Arbeiten aufzunehmen.

75. Geburtstag Dr. Dobs.

Berlin, 11. Dezember. Geheimrat Dr. Dobs, der Sprößling einer angesehenen Gelehrtenfamilie und Vizepräsident des Reichstags von 1912 bis 1918, feiert heute in Berlin seinen 75. Geburtstag.

Bekler Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge.

Berlin, 11. Dezember. Reichsminister a. D. Dr. Bekler wurde auf dem außerordentlichen Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge einstimmig zum Präsidenten des Volksbundes gewählt. Dr. Bekler nahm die Wahl an. Als seine Stellvertreter wurden gewählt Feldpredigt D. Schlegel und

Rechtsanwalt Dr. Jode. Als Schriftführer wurden gewählt Dr. Eulen und Curatus Bienten, als Schatzmeister Generalkonjunkt George und Geh. Negationsrat Frisch. Reichsanwalt a. D. Dr. Lütger trat an die Spitze der Beisitzer.

Drei Deutsche wegen Betrugs in der Schweiz verhaftet.

Berlin, 10. 12. Die Berliner Abendblätter aus Zürich melden, wurden dort auf einen von der Bezirksanwaltschaft erlassenen Steckbrief hin ein Rechtsanwalt aus Berlin, ein Direktor aus Sachsen und ein Kaufmann aus Leipzig verhaftet. Wegen die drei soll eine Klage wegen Betruges eingereicht worden sein, die sich um 700 000 Schweizer Franken handelt.

Heute noch kein Ende der Verhandlungen im Lohnstreik der westfälischen und ostfälischen Textilindustrie.

Berlin, 10. 12. Wie die Telegraphen-Union erfährt, werden die Verhandlungen im Lohnstreik der westfälischen und ostfälischen Textilindustrie, die am Montag vormittag im Reichsarbeitsministerium begonnen haben, am heutigen Montag nicht zu Ende geführt werden können. Da die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen einer Arbeitsunterbrechung in dieser Industrie größer sein würden als im westdeutschen Eisenstreik, erstrebt man eine beide Parteien befriedigende Lösung des Streikes. Zu den Verhandlungen sind im ganzen 60 Arbeitgeber und Arbeitnehmer erschienen und zwar unter den Arbeitgebern Dr. Klau und Dr. Wellmann und vom Textilarbeiterverband unter anderem Feinbals und Wischniewski. Die Verhandlungen werden am Dienstag vormittag fortgesetzt werden.

Verurteilungen bei einem Berliner Bezirksamt.

Berlin, 11. 12. Die Berliner Wäcker melden, ist man bei dem Berliner Bezirksamt Köpenick größeren Verurteilungen auf die Spur gekommen. Durch falsche Eintragungen haben sich drei Beamte etwa 10 000 M. verschafft. Ein Beamter wurde verhaftet, einer ist geflüchtet, ein dritter wurde vorläufig vom Amte suspendiert.

Amtseinführung des neuen österreichischen Präsidenten.

Wien, 10. 12. Am Montag mittag verabschiedete sich Bundespräsident Dr. Hainisch von den Beamten der Präsidentschaftskanzlei. Hierauf erfolgte die feierliche Amtseinführung des neuen Bundespräsidenten Miklas. Vor dem Präsidentschaftsgebäude hatte eine Ehrenkompanie des Bundesheeres Aufstellung genommen, die beim Erscheinen des neuen Präsidenten präsenzierte. Im Salon des Präsidenten empfing Dr. Hainisch und die Bundesregierung das neue Staatsoberhaupt. Dr. Hainisch begrüßte Miklas und gab in einer Ansprache einen kurzen Ueberblick über seine Tätigkeit während der verflochtenen acht Jahre. Miklas dankte dem Scheidenden und hielt eine kurze Ansprache.

Dampfer „Celtic“ auf einen Felsen gelaufen.

London, 10. 12. Der 21 179 Tonnen große Dampfer „Celtic“ der White Star Line ist bei der Einfahrt in den Hafen von Queenstown auf einen Felsen gelaufen. Alle Fahrgäste, insgesamt 254, einschließlich 29 Ueberlebende der untergegangenen „Vestris“ sind auf Schleppdampfern umgeschifft worden und befinden sich in Sicherheit. Die Besatzung bleibt an Bord. Alle Bemühungen, die „Celtic“ wieder frei zu bekommen, sind bisher erfolglos geblieben.

Schweres Schiffsfeuer.

Ahlen i. Westfalen, 11. 12. Am Montag entstand in einer Scheune des Gutsbesizers Renner in der Bauernschaft Westrich ein schweres Schiffsfeuer. Ein Dreifachschiff war mit zwei anderen Personen in der Scheune mit dem Abfall von Benzolgefäßen beschäftigt, wobei sie mit einer Fabriklaterne dem Benzol zu nahe kamen. In wenigen Augenblicken stand die Scheune in Flammen. Die drei Personen

Turnen - Sport - Spiel

Sport der Sächsischen Spielvereinigung im Arbeiter-Turn- u. Sportbund

Handball:
Raffball. Cotta 1 - Pesterwitz 12:2. Da Pesterwitz eine sehr erfahrene Spielweise zeigte, konnte Cotta (auch mit Erfah.) dieses hohe Resultat erzielen.
Dieschen 1 - Schwimm-Neustadt 19:2. Den Schwimmern fehlt noch viel, um mit erstklassigen Mannschaften spielen zu können.
Untere Mannschaften. Altstadt 2 - Cotta 16:0. Fortschritt 2 - Lößlau 2:1:2.
Jugend. Dieschen 2 - Rähnitz 20:2. Altstadt 1 - Heidenau 10:4.
Spielerinnen. Altstadt 1 - Lößlau 1. Lößlau nicht angetreten.

Raffball. Wicht 1 - Oberhermsdorf 18:3 (3:1). Wicht hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand, so daß Oberhermsdorf einen schweren Stand hatte.

Fußball.

Sellos - Deuben 11:1. D., nur mit 10 Mann, hatte die ganze Spielzeit nichts zu bestellen.
Eintracht - DSV, 15:4:3. Nachdem es in der ersten Zeit aussah, als wenn DSV eine hohe Niederlage mitnehmen müßte, taffte er sich zuletzt doch zusammen.
DSV - Friedrichsdorf 5:0. DSV, die erste Zeit nicht überzeugend, nach der Pause besser.
Lößlau - Pöschappel 4:4. L. verschenkte den Sieg. Beim Stande von 4:2 glaubte L. das Spiel schon gewonnen zu haben.
Cotta - Fortschritt 4:3. Den guten Sturmreihen beiderseits standen aber noch bessere Verteidiger gegenüber.
Pirna - Dieschen 1:4. Flottes und helres Spiel. Die erste Zeit ausgeglichen, die zweite Zeit D. leicht überlegen.
1885 - Radeberg 0:0. Flottes, scharfes Spiel. Beiderseits wurden die besten Chancen ausgelassen.
Neustadt - Graupa 4:2. D., nur mit 10 Mann, lieferte ein fast ebenbürtiges Spiel.
09 - Köpchenroda 1:3. 09 verlor sich durch unnötige Anspielereien die Chancen.

Süd - Cossau 5:1. Wurgwitz - FSV, Riesa, 2:1. (Mehrwertige Gegner.) Rlofsche - Wilsdorf 3:2. Dieschen gegen Cossau 0:2. Striesen - Lohmen 2:0. Schwepitz 2 gegen Pöschappel 1:4. Cossau - Radeberg 0:3. Cossau gegen Dieschen 2:4:2. Jandertode - Rabenau 3:0.
Niedere Mannschaften. Dippoldiswalde 3 - DSV, 15:4. DSV, nicht angetreten. Dippoldiswalde 3 gegen Neustadt 5:7:0. Dippoldiswalde komb. - Sellos 3:7:4. Striesen 2 - Lohmen 2:3:1. Cossau 2 - Radeberg 10:0.

Lößlau 3 - Döhlen 2:4:0. Lößlau 2 - Heidenau 3:8:1. Süd 3 - Cossau 2:0:2. Wurgwitz 2 - FSV, 2. Riesa, 1:3. Rlofsche 2 - 01 2:4:0. Sellos 2 - Weitzdorf 11:3. DSV, 15 3 - Rameyn 3:5:1. Cossau 3 - Köpchenroda 3, R. nicht angetreten. Cossau 4 - Köpchenroda 4, R. nicht angetreten. Kleinandorf 3 - Cossau 1, C. nicht angetreten. Neustadt 2 - Rähnitz 1:2:3. Pöschappel 3 - Dieschen 2:2:1. 1885 2 - Radeberg 2:0:3. 1885 3 - Radeberg 10:3.
Jugendmannschaften. Cossau 2 - Dieschen 2:3:5. Cossau - Sellos 2:2, abgebrochen. Wurgwitz - FSV, 12:1:2. Sellos 2 - Süd 1:1:1. Kleinandorf - Jandertode 0:3. Neustadt - Graupa 6:1. DSV - Friedrichsdorf 1:0. DSV, 1 gegen Friedrichsdorf Ref. 5:0. DSV - Cotta 1:5. DSV, 3 gegen Pirna 2:5:1.
Schülermannschaften. Süd - Heidenau 0:3. Wurgwitz gegen FSV, Riesa, 5:0. Rlofsche - Striesa 9:0. Cotta gegen Jandertode 3:1.

Glashütte. Sportbericht. Die Glashütter Mannschaften erlitten am Sonntag eine beispiellose Niederlage. Es mußte im 1. Spiel der Sieg den Dresdenern mit 8:2 überlassen werden, während im folgenden die Postsporthausvereinigung 2 mit 12 gutgeschossenen Toren aus dem Spiel ging, die ihrerseits ein verlorenes vom Schiedsrichter angerechnet bekam, aber dessen Gültigkeit man geteilter Meinung sein konnte. Es wurde auch unter heftigem Protest von den Wästern hingegenommen. Für die Glashütter gilt allerdings entschuldigend, daß sich im 2. Spiel zwei ganz ungleiche Mannschaften gegenüberstanden.

Sport-Spiegel.

22 Das Berliner 25-Stunden-Mannschaftsturnen im Sportpalast gewonnen die Favoriten Brandenburg-Buschensagen mit 176 Punkten vor Bochens-Teg 160 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Behrend-Mantey 88 Punkte; 4. Wambst-Lacquehay 55 Punkte.
22 Giorgetti's 6. Sechstagesieg in Amerika. Das New Yorker Sechstages-Turnen wurde von dem italienisch-amerikanischen Paar Giorgetti-Spencer gewonnen. Giorgetti hat damit nicht weniger als sechs Sechstagesiege in Amerika errungen. Das deutsch-amerikanische Paar Dillberg-Walkhour, was bis zur vierten Nacht die besten Aussichten hatte, endete hinter den Franzosen Veitourneur-Proccardo mit zwei Runden zurück auf dem dritten Platz.

22 Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen. Mit 1885: 1881 Punkten gewann überaus das Rheinland die vierte Wiederholung des Kunstturnkampfes gegen Westfalen in Dortmund. Der Kunstturnkampf Elmshütten-Boltzei Hamburg endete 2206:3128 Punkten für Elmshütten.

22 Beim verbandsoffenen Schwimmen in Bremen schlug im 200-Meter-Brustschwimmen Sietas-Hamburg 79 den Bremer Krause in 2:56,7 (3:02,1). Das Wasserballspiel gewann vor A.V.S. Bremen mit 2:1 gegen Bremer S.B.

22 Der Deutsche Segler-Verband tritt aus Anlaß seines 40-jährigen Bestehens am 13. Dezember in Hamburg zu ihrer Jubiläumstagung aus.

22 Universität Köln schlägt Paris im Hockey. Die Hockeymannschaft der Universität Köln weichte in der Seine-Netropole und schlug dort eine Pariser Stadtmannschaft überlegen 5:1 (2:0).

22 Eine riesige Sporthalle soll in Stockholm errichtet werden. Es wird beabsichtigt, eine Arena zu schaffen, in der noch beliebigen Schwimmen, Box- und leichtathletische Wettkämpfe stattfinden können, denen 3-4 Tausend Zuschauer zuzuwohnen in der Lage sind. Der Stockholmer Sportpalast soll außerdem Raum bieten für besondere Bäder, für ein Theater, für ein Restaurant, Garagen und Läden und ... 14 Stock hoch werden.

Fußball im Reich.

Berlin erste Niederlage.

22 Im Berliner Verbandsfußball gab es so viel Ueberraschungen, wie es wohl selten in Berliner Fußball gegeben hat. Eine wahre Sensation rief das Treffen Alemannia-Vertba V.S.G. hervor, das von Alemannia knapp 2:1 gewonnen wurde. Der bisher ungeschlagene Berliner Meister erlitt damit seine erste Niederlage.

Der Südosten meldet erwartete Ergebnisse. Nur vor 3:1-Sieg von Schlesien Rapid über die Breslauer S. G. 05 kommt unerwartet und stellt die Meisterschaft im Breslauer Kreis 9 stark in Frage. In der Niederlausitz und in Ober-Schlesien ging alles nach Wunsch der Favoriten.

Das in Norddeutschland mit Spannung erwartete Treffen zwischen Elmshütten und dem Hamburger S.B. ah den deutschen Meister mit 13:0 als Sieger. Weitere Ergebnisse aus dem Norden: Werder Bremen-Bremer S. B. 2:8, Eintracht Hannover-A.V.S. Bremen 4:1, Victoria Kiel-Viktoria Hamburg 9:2.

In Süddeutschland gab es keine großen Ueberraschungen. Fast überall legten die Favoriten. Einige bemerkenswertere Ergebnisse sind: B.F.R. Jülich-Spielervereinigung Jülich 1:4, 1. F.C. Nürnberg-1. F.C. Bayern 7:0, Kickers Offenbach-Eintracht Frankfurt 1:1.

Auch der Westen meldet wenig Ueberraschungen. Fortuna Düsseldorf schlug Düsseldorf 99 mit 5:0, Sälz 07 triumphierte mit demselben Resultat über Bergisch-Glabach und Schalte 07 besiegte Castrof 02 mit 7:2.

erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Scheune mit großen Getreidevorräten brannte vollständig nieder.

Eingefandt.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.
Ripsdorf, Erzgebirge.

„Pflichtfeuerwehrrübung.“

Am Sonntag, den 2. Dezember d. J., vormittags 7/9 Uhr, findet eine allgemeine Übung der gesamten Pflichtfeuerwehr statt. Alle männlichen Einwohner von 18 bis 45 Jahren sind wehrpflichtig. Sie werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Übung aufgefordert.

Als Sammelort wird der Dorfplatz in Oberkipsdorf bestimmt. Pünktliches Erscheinen der Wehrpflichtigen wird erwartet. Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Fehlen bei der Übung wird unanlässlichlich bestraft werden.

Der Gemeindevorstand.

Krause, Bürgermeister.
So lautet die Aufforderung. Nun die Übung selbst und ihr Zweck: 7/9 Uhr Stellen, 10 Minuten nach 9 Uhr glücklich soweit, daß die Wehrpflichtigen im gemütlichen Schritt nach der angenommenen Brandstätte im Waldhof spazieren. Der Führer getraut sich nicht soviel, die Leute wenigstens einmal anzuhalten zu lassen. Den größten Teil der Wehrpflichtigen bilden junge Leute. Die Spritze mit 2 Pferden bespannt, kommt an der angenommenen Brandstätte mit den vorausgegangenen Leuten 9.25 Uhr an. Das erste Wasser verläßt 9.35 Uhr den Schlauch. Das Wasser wird einem Brunnen entnommen, wobei zugleich der Verkauf des Wassers ermittelt werden soll. Diese Ermittlung bildet den Hauptzweck der Übung, denn während 8 Mann abwechselnd pumpten, ließ man Wasser aus dem Schlauch auf die Wiese laufen. Das Spritzen selbst war weniger wichtig. Die jungen Burken, wenigstens der größte Teil davon, vertreiben

Hafenschänke Dippoldiswalde

Nächsten Freitag
Schlachtfest
Hierzu lad. freundlich ein Woldemar Scheumann u. Frau

Weihnachtsgehende

die große Freude bereiten, in größter Auswahl und billigsten Preisen, als:
Moderne Gold- und Silberwaren

Zier- und Tafelgeräte
Bestecke in jed. Preislage
Herren- u. Damen-Uhren

F. Mieth

Juwelier, Herrngasse 1



Starke Fertel

Rehen täglich in großer Auswahl preiswert zum Verkauf.
Paul Pieber, Dippoldiswalde
Freiberger Straße 237, Telefon 97.



Bestellungen für
Weihnachts-Karpfen
nimmt entgegen
Schlehters Fischhandlg.
Dippoldiswalde. Tel. 163

Hochfeine Badbutter
Pfund 2.15 Mk., empfiehlt
Bruno Hamann

Karl Schöne
Dippoldiswalde, Markt 47
Fachgeschäft für Polstermöbel
Dekorations

Eine gebrauchte, aber tadellos arbeitende

Stein-Zerfleinerungs-Maschine

für Steinbruch, Nähe Dresden, sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. „U. 188“ an: Haasenpfeil & Vogler, Dresden.

Junges Ehepaar
sucht

2-Zimmerwohnung
Angebote unter „H. 5.“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ausfäden und Gamalisen
Osar Radestock, Senzelschiff

Frisches
Hammelfleisch
empfiehlt **Artur Wenzel**

Wintenkarten: **Carl Jehne**

Kräftiger Knabe

welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei
Fleischermeister Willy Schmidt,
Gasthof Sadisdorf

Zwei Paar fast neue
Schneeschuhe
mit Stöcken (215 und 190 cm lang) sowie eine Damen-Bindjade zu verkaufen
Herrngasse 90, II.

Wintermantel

für 14-15jährigen Knaben, fast neu, billig zu verkaufen
Altenberger Str. 242, part.

Gebrauchtes Feilmaulspferd
zu kaufen gesucht. Offerten u. „A. 3.“ a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verschiedene Sorten
Pinzel und Bürsten
Adler-Drogerie, Altenberger Straße

Führerhelmschalen und Kniekugler
Osar Radestock, Altenberger Str.

Fertige Fußbodenfarben
Adler-Drogerie, Altenberger Straße

Christbäume, Tichten
(Bayrische Edelkannen)
Stück von 1.50 an
empfiehlt
Bruno Hamann

Kinderkochherde
Puppenkochgeschirre
kleine Pfannen
Sparbüchsen
Kinderbestecke
Trinkspiele mit Namen
empfiehlt als Weihnachtsgeschenke
Herm. Burkhardt
Herrngasse

sich die Zeit mit allerhand Kinderreien, mit Schneeballschichten, wobei sich die Dampfen gefallen lassen müssen, wenn ihnen der Schnee von den Büumen in den Hals geschüttelt wird. Die aufsichtsführenden behördlichen Organe sehen sich das Wasser an, wie es aus dem Schlauch auf die Wiese läuft und ob es im Brunnen weniger wird usw.

Von einer Pflichtfeuerwehrrübung kann also in diesem Falle keine Rede gewesen sein, hier handelte es sich lediglich um das Entleeren der Brunnen. Für die Zukunft rate ich der Gemeindeverwaltung, eine für das Gemeinwohl bestehende notwendige Einrichtung nicht zur Vorkerklichkeit herabzumindern. Hoffentlich hat die Gemeinde wenigstens dadurch einen finanziellen Nutzen, daß sie die Pflichtmitglieder gehörig auf gut deutsch „gedrückt haben“. Ein Nachprüfen der abgegebenen Entschuldigungen durch die Gemeindeverwaltung halte ich für notwendig.

Wenn also nebenbei ein Zweck bei dieser Übung mit befolgt werden sollte, der in diesem Falle die Beobachtung des Wasserzuflusses in diesen Brunnen wiederum notwendig für die allgemeine Wasserreinigung Ripsdorfs war, so darf keinesfalls ein anderer Hauptzweck Nebenache werden.

Einer, der sich das nächste Mal genügend entschuldigen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 12. Dezember
Pössendorf. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend für Hainichen, Rippien und Weiskau auf der Goldenen Höhe.

Reinhardtsgemeinde. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr an Stelle der Bibelstunde Posaunenmissionabend in der Kirche.

Vahrenfels. Abends 8 Uhr Adventsandacht im Diakonissenheim.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Pfarrhaus.
Sennerdorf. Nachmittags 5 Uhr Wochenkommunion.

Ripsdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Johnsbach. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konjunkturzimmer.
Donnerstag, am 13. Dezember.

Seifersdorf. Abends 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Johnsbach. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Wohnung des Herrn Bürgermeister Kloß.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Obercarsdorf.

Schellerhau. Abends 8 Uhr Adventsabendstunde bei Witten Müller.

Freitag, den 14. Dezember 1928.

Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der oberen Schule.

Gemeinde gläubig gekaufter Christen.

Schmiedeberg. Lutherplatz 23: Donnerstag, am 12. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhoft Dresden

am 10. Dezember 1928.

Preise für 1 Zentner Lebend- und Schlachtgewicht in Reichsmark.
1. Rinder: D hien: a) vollfleischige ausgewästete, höchsten Schlachtwertes: 1) junge 54-59, 103, 2) ältere, 45-50, 91, b) sonstige vollfleischige: 1) junge 35-42, 77, 2) ältere —, —, Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 51-56, 92, b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete 43-49, 84, c) fleischige 35-40, 72, d) gering genährte —, —; R ä h e: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48-51, 90, b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete 38-45, 80, c) fleischige 29-33, 66, d) gering genährte 23-27, 65; F ä r s e n (Kalbinnen): vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52-57, 91; sonstige vollfleischige 40-45, 83. — R ä l b e r: Doppellender beste Mast —, —, a) beste Mast- und Saugläder 75-80, 125, b) mittlere Mast- und Saugläder 68-72, 117, c) geringe Rälber 60-66, 115; geringste Rälber —, —. — S c h a f e: a) beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Waldemast) —, —, (Stallmast) 60-66, 126, mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 50-58, 115, fleischige Schafesohle 40-48, 96, gering genährte Schafe und Lämmer —, —. — S c h w e i n e: Fettigschweine über 300 Pfd. 78-80, 99, vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd. 75-77, 98, vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd. 73-75, 98, vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. 70-72, 98, fleischige Schweine von 120-160 Pfd. —, —, Sauen 67-71, 92. Ausnahmepreise über Markt.

Kauftrieb: 176 Ochsen, 385 Bullen, 423 Rälber, 63 Färsen, 805 Rälber, 655 Schafe, 3920 Schweine, zusammen 6428 Tiere.

Geschäftsgang: Rinder, Schweine leicht, Rälber, gut, Schafe mittel.

An Ueberstand: 118 Rinder, davon 18 Dähjen, 35 Bullen, 65 Rälber, außerdem 56 Schafe, 134 Schweine.

Gastspiele der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen

Spielgruppe Dresden Leitung: Aenne Schönfeldt

Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ Dippoldiswalde

Zwei heitere Singspiele

Das Fest der Handwerker

von Louis Angely

Das Versprechen hinterm Herd

von Alex Baumann

Preise: 1. Platz im Vorverkauf: 1.75; an der Abendkasse: 2.— Mk.

2. Platz im Vorverkauf: 1.25; an der Abendkasse: 1.50 Mk.

3. Platz im Vorverkauf: —.90; an der Abendkasse: 1.— Mk.

Erwerbslose und Kleinrentner erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis 50 % Ermäßigung :: Vorverkauf: Herr Feiseur Kolbe.

Henkers Gasthaus Höckendorf

Sonntag, am 16. Dezember

Skatturnier

2 Serien bei 30 Tischen

1. Prämie: Eine Nähmaschine Anfang punkt 3 Uhr

Hierzu laden freundlich ein Bruno Henker und Frau

6. Heimatklub-Geldlotterie

zur Schaffung von sächsischen Naturschutzgebieten.

Gesamtgewinne 60 000 Mark.

Loose zu 1 Mark bei allen Kollektoren.

Ziehung bestimmt am 15. und 17. Dezember 1928.

Große Spielwarenhau

in Puppen, Babys, Puppenstuben, Möbeln, Küchen, Kaffeesevice, Spielen, Damenbreitern, Küchenartikeln usw., Dampfmaschinen, Autos, Modellen, Stablbaukasten, Autos, Aufzuges, Pferden, Wagen, Kaufhäuser, Pferdeställen, Eisenbahnen u. Ausstattungen, Baukasten, Cubus, Soldaten sowie sämtliche ergeb. Spielwaren und Christbaum schmück.

Praktische Geschenkartikel:

Speisegeschirre, Kaffeesevice, Waschgarnituren, Melkristalle, Wein-, Bier- und Likörgläser, Bowlen, Aufsätze, Menagen, Schreibzeuge, Rauchservice, Tischdecken, Bestecks und Löffel, Outrigarnituren sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte erhalten Sie in reicher Auswahl und billigst bei

Rur Obertröpitz neben Louis Schmidt Fernsprecher 146

Hans Pflutz

Wissenkarten aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne

Nach kurzem, schweren Leiden nahm Gott der Herr unsere herzlichgeliebte Mutter und Großmutter, Frau

Marie verw. Striegler
zu sich in sein himmlisches Reich

In tiefer Trauer
Familie Espig

Forkhaus Schmiedle b. Schmiedeberg
am 11. Dezember 1928

Ueberführung Donnerstag mittag



sind stets ein gern gelehntes Weihnachtsgeldchen

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

Klubwesten für Kinder in allen Größen, Gr. 55 3.85, Gr. 45 3.15, Gr. 35 2.35

Klubwesten für Damen und Herrn in allen Größen, 5.25, 4.75, 4.25

Damen-Pullover in riesiger Auswahl, nur letzte Neuheiten, 12.75, 7.50, 4.75

Herrn-Pullover in aparter neuer Musterung, 13.75, 7.75, 4.35

Damen-Strick-Kleider in allen Größen, 19.75, 16.75, 14.75

Alleinverkauf der bewährten »Bleyle Strick-Kleidung« für Damen, Herren und Kinder sowie der »Stabil-Weste« für Damen und Herrn

Sämtliche Artikel sind in meinem Fenster am Markt ausgestellt

Modehaus Otto Bester

Dippoldiswalde

Ca. 150 qm gewerblicher Raum

(Parterre-Räume der jetzigen Post)

zu 1400 Mark Friedensmiete ab 1. April zunächst auf 6 Jahre zu vermieten. Interessenten erhalten Auskunft durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneeschuhe

— prima Esche — sehr trocken, in sportgerechter Ausführung. —

Bambus-Skistöcke

Rodelschlitten

Skiwache

liefert

Skifabrik A. Krumpolt & Co.

Pöbeltal-Schmiedeberg, Bez. Dresd.

Lager in folgenden Geschäften:

Sattler- und Polsterwerkstätten

Osar Radestock, Dippoldiswalde

Schuh- und Sportgeschäft

Max Hickmann, Ripsdorf,

Marin Friedr. Horn, Schellerhau



SLUB
Wir führen Wissen.

Chronik des Tages.

Der französische Außenminister Briand hatte eine längere Unterredung mit Stresemann.
Das Befinden des englischen Königs hat sich erneut verschlechtert; der Prinz von Wales ist in Brindisi angetroffen.
Die südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay haben die diplomatischen Beziehungen abgebrochen; es steht Kriegsgefahr.
Der fünfjährige Streik der Berliner Sportstudenten wurde am Montag früh dadurch beendet, daß die Hochschüler die Vorlesungen wieder besuchten.
Der Danziger Senatspräsident Dr. Sahn ist zum Ehrensenator der Universität Tübingen ernannt worden.
Die sächsische Landtagsabgeordnete Frau Marta Schilling ist kurz vor dem Bahnhof Worsdorf bei Leipzig an der Lokomotive des Zuges Dresden-Leipzig erlitten und sofort arbeitslos worden.
Aus der Krim, dem Kaukasus, aus Kreta und von der Nordküste Afrikas werden neue Stürme und Ueberschwemmungen gemeldet.

Kriegsstimmung in Südamerika.

New York, 11. Dezember.
Während in Washington die panamerikanische Schiedsgerichts- und Ausgleichskonferenz tagt, gehen in Südamerika die Flinten los. Zwischen den seit längerer Zeit miteinander in Fehde liegenden Staaten Bolivien und Paraguay sind offene Feindschaften ausgebrochen. In der Grenze wird geschossen, in La Paz — der Hauptstadt Bolivians — werden Demonstrationen gegen Paraguay veranstaltet und in Paraguay bereitet man sich mit der Rückkehr des Gesandten aus Bolivien auf militärische Auseinandersetzungen vor.
Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten sind abgebrochen! Vor dem Weltkriege bedeutete das den Auftakt zum Kampf mit den Waffen. In Bolivien ist die Stimmung für den Krieg. Große Volksmassen begaben sich in La Paz vor das Palais des Präsidenten Siles, um der Regierung die Kriegsentlohnung der Bevölkerung vorzutun. Präsident Siles mahnte zur Ruhe, prägte aber auch den Satz, wenn es notwendig werden sollte, werde ganz Bolivien das Gewehr schultern. Die Mitteilung von der Ausrufung des Gesandten Paraguays wurde von den Demonstranten mit Beifallskundgebungen entgegengenommen.
In Paraguay scheint man notfalls einer friedlichen Beilegung des Konfliktes nicht abgeneigt zu sein. In Versuchen zur Herbeiführung einer Verständigung werden es die übrigen südamerikanischen Regierungen und ebenso die gegenwärtig in Washington tagende Konferenz nicht fehlen lassen. Bolivien will jedoch die Ueberweisung des Konfliktes an ein Schiedsgericht abgelehnt haben. Ob es dabei verbleiben wird, oder ob beide Staaten sich nach reiflichen Ueberlegungen doch noch an den Verhandlungstisch setzen werden, ist noch nicht sicher zu sagen. Borerst gehen an der Grenze die Kugeln hinüber und herüber.
Zurückzuführen ist der Konflikt auf die Streitigkeiten über das Grenzgebiet El Chaco, das von beiden Seiten beansprucht wird. Eine gefährliche Wendung nahmen die Auseinandersetzungen dadurch, daß vor einigen Tagen das in dem umstrittenen Gebiet gelegene bolivianische Fort Wanguar dia von Soldaten Paraguays überfallen und die Besatzung niedergemacht wurde. Bolivianisches Militär eroberte das Fort zurück, konnte es aber nicht halten, weil auch der Feind Verstärkungen herangezogen hatte. In Bolivien machte man angesichts dieser Ereignisse Paraguay für den Konflikt verantwortlich und will bei Gelegenheit benutzen, um gründlich mit dem Nachbarstaat abzurechnen.
An Macht ist Bolivien seinem Gegner überlegen. Paraguay hat einen Flächeninhalt von 418 000 Quadratkilometer, kommt also der räumlichen Ausdehnung des Deutschen Reiches nahe, seine Bevölkerungszahl beträgt jedoch nicht einmal eine Million! Bolivien hat 3,4 Millionen Einwohner und einen Flächeninhalt von 1,3 Mill. Quadratkilometer, ist also gleichfalls nur recht dünn besiedelt. Die Uniform des bolivianischen Heeres ist nach dem Vorbild der deutschen Heeresuniform angefertigt worden. Seiner Zusammensetzung nach ist das Heer bunt gemischt, u. a. gehören ihm auch Indianer an, wie Bolivien ja auch noch in seinen Wäldern noch freie Indianerstämme beherbergt.
Der Charakter des Landes weicht in den einzelnen Gegenden stark voneinander ab. Es gibt Zonen mit üppigster Fruchtbarkeit, aber auch trostlose Steppen und Wälder, auf die die Sonne unbarmherzig herabbrennt, andererseits aber auch Gebiete die den Sommer kaum kennen, weil Tag für Tag eisiger Wind über sie hinwegweht. Der Hauptreichtum des Landes beruht in seinen Kohlen-, Kupfer-, Gold und Silbererzstätten. Der Außenhandel Bolivians hat ebenso wie der Paraguays darunter zu leiden, daß die Land durch andere Staaten von der Küste abgeschnitten ist. Hollandänderungen der Nachbarstaaten haben wiederholt große Rückwirkungen auf Bolivien ausgeübt.
Wenn es jetzt zum Kriege kommt, hat der Kampf zunächst rein örtlichen Charakter. Man weiß nicht, wie lange es dabei verbleiben wird. Das Grenzgebiet von El Chaco liegt nicht nur zwischen Bolivien und Paraguay, es liegt auch zwischen Brasilien, Argentinien und Chile. Der Konflikt kann daher bei einer längeren Dauer auch andere Staaten in die Verwicklungen hineinziehen. Das kann natürlich für beide Staaten unangenehme Rückwirkungen haben.

Briands Besuch bei Stresemann.

Eineinhalbstündige Unterredung der Staatsmänner. — Vor neuen Besprechungen der Delegationsführer.
Der ersten Sitzung des Rates sind in Lugano vertranliche Besprechungen der führenden Staatsmänner vorausgegangen. Der französische Außenminister Briand stattete Dr. Stresemann einen Besuch im Hotel Palace ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Im Anschluß daran begab sich Briand auch zu dem englischen Außenminister Chamberlain, der in dem gleichen Hotel wohnt, in dem die deutsche Delegation ihren Sitz hat. Der Führer der italienischen Delegation, Staatssekretär Grandi unterhielt sich längere Zeit mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond. Die Besprechungen der Minister außerhalb der Ratstagung werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.
Das amtliche Communiqué über die Unterredung Briands mit Stresemann beschränkt sich auf die Mitteilung, die beiden Minister hätten in freundschaftlichem Tone einige auf der Tagung des Völkerbundes rates stehende Fragen sowie einige politische Fragen erörtert und seien zu der Auffassung gelangt, im Lauf der Ratstagung weitere Besprechungen abzuhalten. Der Vertreter einer Nachrichtenagentur ergänzt diese Mitteilung dahin, daß beide Minister eineinhalb Stunden miteinander verhandelt haben. Dabei sollen förmliche gegenwärtig zwischen Deutschland und den Alliierten stehenden Fragen erörtert worden sein. Briand soll Stresemann gegenüber wieder einmal die Frage der Feststellungs- und Vergleichskommission angedeutet und die Begrenzung der Dauer der Kommission bis 1935 — der letzten Frist des Versailles Vertrages für die Räumung — abgelehnt haben.
Angesichts des Stillschweigens, das von beiden Seiten geübt wird, sind absolut zuverlässige Mitteilungen über den Inhalt der ersten Unterredungen nicht zu machen. Abschließende Ergebnisse haben die ersten Unterredungen aber auch schon deshalb nicht bringen können, weil Briand und Stresemann nach vier Monaten — und zahlreichen unerfreulichen Ereignissen — in Lugano erstmals wieder eine persönliche Zusammenkunft hatten. Aber sehr wahrscheinlich wird die gesamte Lugano-Konferenz kein „abschließendes Ergebnis“ bringen. Daß die deutsche Delegation durch irgend einen Druck sich dazu bewegen läßt, eine Dauerkontrolle des Rheinlandes zuzugestehen ist unter keinen Umständen zu befürchten.

Die erste Ratssitzung in Lugano.

Briand führt den Vorsitz. — Stresemann dankt für die Verlegung der Tagung. — Am Mittwoch Erörterung des polnisch-litauischen Konflikts.
Die 53. Tagung des Völkerbundesrates wurde am Montag mit einer Geheimung in Lugano eröffnet. Sämtliche 14 Ratsmitglieder waren anwesend. In der öffentlichen Sitzung des Rates, in der der französische Außenminister Briand den Vorsitz führte dankte Dr. Stresemann für die Verlegung der diesjährigen Wintertagung von Genf nach Lugano. Dr. Stresemann bemerkte dabei, seine Ärzte hätten ihm eine Teilnahme an einer Dezembertagung in Genf verboten. Der Rat trat sodann in die Tagesordnung ein; Entscheidungen wurden nicht gefällt. Der Bericht der Mandatskommission und der ungarisch-rumänische Optantenstreit wurden auf die nächste Ratstagung im kommenden Frühjahr vertagt; die Frage der Verminderung der jährlichen Ratssitzungen von vier auf drei wurde bis zur Herbsttagung des Völkerbundes zurückgestellt.
Die nächste Ratssitzung findet am heutigen Dienstag statt. Im Hinblick auf die diplomatischen Verhandlungen der in Lugano anwesenden Außenminister soll täglich nur eine Ratssitzung abgehalten werden. Der polnisch-litauische Konflikt dürfte nach der für den heutigen Dienstag zu erwartenden Ankunft des litauischen Ministerpräsidenten Woldeparas am Mittwoch zur Verhandlung kommen.

Spanien lädt den Rat nach Madrid ein.

Lugano, 11. Dezbr. Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß der spanische Votschaster in Paris Quinones de Leon, dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Einladung der spanischen Regierung übermittel hat, die nächste Tagung des Völkerbundesrates im März in Madrid abzuhalten. Es handelt sich hierbei um eine Wiederaufnahme der Einladung, die bereits vor anderthalb Jahren, kurz vor dem Austritt Spaniens aus dem Völkerbund, dem Rat übermitteln worden war. Man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen eine Stellungnahme des Rates zu dem Vorschlag der spanischen Regierung erfolgt wird.
Spanien lädt den Rat nach Madrid ein.
Lugano, 11. Dezbr. Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß der spanische Votschaster in Paris Quinones de Leon, dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Einladung der spanischen Regierung übermittel hat, die nächste Tagung des Völkerbundesrates im März in Madrid abzuhalten. Es handelt sich hierbei um eine Wiederaufnahme der Einladung, die bereits vor anderthalb Jahren, kurz vor dem Austritt Spaniens aus dem Völkerbund, dem Rat übermitteln worden war. Man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen eine Stellungnahme des Rates zu dem Vorschlag der spanischen Regierung erfolgt wird.

Zentrum und Konkordat.

Eine Entschliessung des Parteitag. — Der Abschluß der Kölner Tagung.
Zur Frage des preussischen Konkordats wurde auf dem Zentrumsparteitag in Köln eine Entschliessung angenommen, in der der Parteitag die Auffassung vertritt, daß die durch die Reichsverfassung bedingte Neuordnung des Verhältnisses der katholischen Kirche zum preussischen Staat nur durch ein Uebereinkommen zwischen dem preussischen Staat und dem heiligen Stuhl vollzogen werden könne. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags wird ersucht, dahin zu wirken, daß die mit der katholischen Kirche schwebenden Verhandlungen baldigst zum Abschluß kommen.
Den Abschluß des Parteitags bildete eine Kundgebung der Kölner Zentrumsfraktion. Reichsminister a. D. Dr. Marx führte aus, er habe sich aus Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung des Amtes bei der Parteivorstand entschließen müssen. Prälat Kaas der neue Führer der Zentrumsfraktion, betonte in seiner Ansprache, der Kölner Parteitag habe die Fundamente für die Wiedervereinigung der Bayerischen Volkspartei mit der Zentrumsfraktion gelegt. In den außenpolitischen Teil seiner Rede führte Prälat Kaas noch aus, zweifellos werde auch der Tag kommen an dem Deutschland und Deutsch-Oesterreich sich an gezieltem Wege vereinigen könnten.
Der neue Vorstand des Zentrums.
Köln, 11. Dezbr. Der Vorstand der Zentrumsfraktion setzt sich nach den Beschlüssen des Parteitag tags nunmehr aus 66 Persönlichkeiten zusammen. Dem Parteiführer stehen vier stellvertretende Parteivorstände zur Seite. Der bisherige Parteiführer Dr. Marx wurde neben Herold und Porsch zum Ehrenvorsitzenden gewählt.
Die Neuordnung des Zuckerzolls.
Heraufsetzung des Zollfußes von 15 auf 25 Mark. — Der Reichsrat stimmt zu.
Der Reichsrat beschäftigte sich am Montag mit der Neuordnung des Zuckerzolls, die von allen Parteien gebilligt wird. Die dem Reichsrat vorliegende Vorlage sieht eine Heraufsetzung des Zollfußes von 15 auf 25 Mark für den Doppelzentner vor. Die Zollheraufhebung soll jedoch nur so lange in Kraft bleiben, wie an der Magdeburger Börse im Durchschnitt eines Kalendermonats die Preisnotiz für Rohzucker nicht über 21 Mark steigt. Nach längerer Debatte stimmte der Reichsrat der Vorlage zu, die nunmehr an den Reichstag geht.
In der vorausgegangenen Debatte war ein Antrag des Grafen Behr, in den Bestimmungen zugunsten der Verbraucher anstatt 21 Mark den Betrag 25 Mark einzufügen, von dem Vertreter der Regierung dahin beantwortet worden, ein solcher Beschluß müßte die Vorlegung einer Doppelvorlage zur Folge haben.
In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Grafen Behr darauf mit 36 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien, Hannover und von der Rheinprovinz und ferner die Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Oldenburg.
Neue Sorgen um König Georg.
Die Ankunft des englischen Kronprinzen in London für Mittwoch erwartet.
Das Befinden des englischen Königs Georg hat sich wieder erwarten erneut verschlechtert. In London spricht man von einer neuen Krise und führt sie auf das Auftreten von Erischwundzuständen zurück, die man nach der langen Dauer der Krankheit für gefährlicher achtet, als die rasch überwundene acute Herzschwäche.
Der Prinz von Wales — der Thronfolger — wird am Mittwoch von seiner Afrika-reise in London zurück erwartet. Am Montag traf der Prinz in Brindisi ein, von wo er sich sofort nach Calais begab.

men zwischen dem preussischen Staat und dem heiligen Stuhl vollzogen werden könne. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags wird ersucht, dahin zu wirken, daß die mit der katholischen Kirche schwebenden Verhandlungen baldigst zum Abschluß kommen.
Den Abschluß des Parteitags bildete eine Kundgebung der Kölner Zentrumsfraktion. Reichsminister a. D. Dr. Marx führte aus, er habe sich aus Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung des Amtes bei der Parteivorstand entschließen müssen. Prälat Kaas der neue Führer der Zentrumsfraktion, betonte in seiner Ansprache, der Kölner Parteitag habe die Fundamente für die Wiedervereinigung der Bayerischen Volkspartei mit der Zentrumsfraktion gelegt. In den außenpolitischen Teil seiner Rede führte Prälat Kaas noch aus, zweifellos werde auch der Tag kommen an dem Deutschland und Deutsch-Oesterreich sich an gezieltem Wege vereinigen könnten.

Die Neuordnung des Zuckerzolls.

Heraufsetzung des Zollfußes von 15 auf 25 Mark. — Der Reichsrat stimmt zu.
Der Reichsrat beschäftigte sich am Montag mit der Neuordnung des Zuckerzolls, die von allen Parteien gebilligt wird. Die dem Reichsrat vorliegende Vorlage sieht eine Heraufsetzung des Zollfußes von 15 auf 25 Mark für den Doppelzentner vor. Die Zollheraufhebung soll jedoch nur so lange in Kraft bleiben, wie an der Magdeburger Börse im Durchschnitt eines Kalendermonats die Preisnotiz für Rohzucker nicht über 21 Mark steigt. Nach längerer Debatte stimmte der Reichsrat der Vorlage zu, die nunmehr an den Reichstag geht.
In der vorausgegangenen Debatte war ein Antrag des Grafen Behr, in den Bestimmungen zugunsten der Verbraucher anstatt 21 Mark den Betrag 25 Mark einzufügen, von dem Vertreter der Regierung dahin beantwortet worden, ein solcher Beschluß müßte die Vorlegung einer Doppelvorlage zur Folge haben.
In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Grafen Behr darauf mit 36 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien, Hannover und von der Rheinprovinz und ferner die Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Oldenburg.

Politische Rundschau.

Berlin, den 11. Dezember 1928.
Im Reichsarbeitsministerium fanden am Montag Verhandlungen im Lohnkonflikt der westfälischen und ostfälischen Textilindustrie statt.
Der württembergische Innenminister Kemmle erwidert bei Breiten einen Autounfall; der Minister trug Verlegungen am Kopfe davon.
Bayerische Kundgebung gegen den Einheitskauf. Auf einer in München vom Landesbürgererrat veranstalteten Kundgebung wurde eine Entschliessung angenommen, in der erklärt wird, daß das bayerische Volk manhaft in den Kampf für die volle Selbständigkeit der Bundesstaaten eintrete und daß diese Volksbewegung nicht eher zur Ruhe kommen werde, bis das Ziel erreicht sei: ein selbständiges freies Bayern und ein großes bundesstaatliches Reich, in dem auch für das deutsche Oesterreich ein Platz sein müsse.
Rundschau im Ausland.
Der deutsche Bürgermeister der böhmischen Stadt Teplitz-Schnau, Julius Hirsch, hat sein Amt niedergelegt.
Wie aus Vemberg gemeldet wird, haben die polnischen Wehrden unter der ukrainischen Bevölkerung Massenerhäftungen vorgenommen.
Präsident Coolidge sprach gegenüber Besuchern die Hoffnung aus, daß der Kriegsverichtsvertrag in dieser Session vom Senat ohne Vorbehalt bestätigt werde. Dadurch werde sein größter Wunsch erfüllt werden, bevor er das Weiße Haus verlässt.
Eine sensationelle Verhaftung in Rußland.
Auf Befehl der G.P.U. ist in Saratow der Vorsitzende des Volkskongresses des Gouvernements, Altimow, verhaftet worden. Altimow wurde unter strengster Bewachung nach Moskau übergeführt. Nach nichtamtlichen Angaben soll Altimow in geheimen Beziehungen zu der Reichs-

Blatt
Schule,
ember,
esden
amart,
ochsten
91, b)
51—56,
c) Mel-
jüngere
ge woll-
33—66,
Stellhöhe
40—46,
a) beste
d Saug-
e Rälber
re Maß-
mittler
50 58,
hufe und
800 Wd,
—77, 98,
Stellhöhe
eine von
unpreise
Fällen,
Kiere,
er, gut,
Bullen,
aaff
gen
balfied
ele
rd
2—M.
1.50 M.
1—M.
e gegen
Kolbe.
ort
er
3 Uhr
nd Frau
Babys,
Röbeln,
seferolce,
alshinen,
Pferden,
attungen,
ielwaren
chirre,
ice,
nituren,
Aufsicht,
eds und
nengeräte
tz
Jehna

Roman-Beilage

DIE MÄNNER UM SIBYLLE WENGLER

ROMAN VON JOLANTE MARES.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Er wollte sie um sich haben. Auch als die Pflegschwester kam, durfte sie ihn nicht verlassen.

Erst am Nachmittag, als er eingeschlummert war, konnte sie dem Krankenzimmer entfliehen. Sie stürzte ins Freie hinaus. Saß im Garten auf einer Bank. blieb lange still und unbeweglich sitzen. Von Mutlosigkeit überfallen, fühlte sie, wie sie innerlich abstarb. Wie sie empfindungslos wurde. Sie hatte nicht mehr die Kraft, gegen ein unabänderliches Geschick zu kämpfen.

Am vierten Tage konnte Gickstedt wieder sprechen. Noch war seine ganze rechte Seite gelähmt, das Gesicht verzogen, aber die Sprechorgane funktionierten wieder; das gab ihm Hoffnung auf vollständige Heilung.

Sibylle atmete auf, als er die Sprache wiedererlangt hatte. Es war eine Qual gewesen, das Arbeiten seines Hirns zu beobachten, das nach Gestaltung drängte. Sie wußte, daß alle seine Gedanken ihr und ihrem Entfliehenwollen galten. Sie wußte, daß er sie mit Vorwürfen überschüttete, daß er Gift und Geißel gegen sie spritzen würde, aber lieber wollte sie all dies gegen sich ergehen lassen, als diesem ständigen Kampf seiner Gedanken mit der Wut des Sichnichtausprechenkönnens mit ansehen zu müssen.

Als er des Gebrauchs seiner Sprechorgane sicher war, schickte er die Schwester hinaus, winkte Sibylle zu sich heran: „Hast du ihn wiedergesehen?“

Seine Stimme war ein heiseres Flüstern.

Sie machte eine fortzuckende Bewegung. Aber seine Linke hatte ihre Hand ergriffen, hielt sie fest, wie in einem Schraubstock.

„Ob du ihn wiedergesehen hast, will ich wissen.“

„Nein.“

„Vielleicht lebe ich nicht mehr lange, aber solange ich noch atme, werde ich die Kraft haben, mich zu rächen, wenn du den Mut haben solltest, mich zu verlassen.“

Als sie in Schweigen verharrte, stieß er hervor: „Hast du keine Antwort für mich?“

„Was soll ich dir antworten? Du bist krank und hilflos.“

„Durch deine Schuld.“

„Ich kenne meine Pflicht“, fuhr sie fort, ohne seinen Einwurf zu beachten. „Ich werde mein Leben an deiner Seite weiter schleppen.“

„In der Hoffnung, daß meine Zeit bald abgelaufen ist.“

Vor seinen bohrenden, tückisch funkelnden Augen häumte Trost in ihr auf. Den Kopf in den Nacken werfend, wollte sie ihm entgegenschreien: „Als du draußen auf dem Rasen lagst, da habe ich gehofft, daß die Stunde der Befreiung für mich gekommen, ich habe deinen Tod gewünscht.“ Aber ihr Mund sprach nicht. Sie senkte den Kopf. Wandte sich, um das Zimmer zu verlassen.

„Ich will nicht, daß du mich allein läßt.“

Sie trat neben sein Bett, blickte ihn mit klaren, offenen Augen an und sagte: „Josef, ich weiß, daß ich bei dir bleiben muß, aber ich verlange, daß du mich nicht wie

eine Gefangene betrachtest. Ich muß über meine Zukunft verfügen können nach meinem Belieben, ich verspreche dir, du sollst nicht zu kurz kommen, jetzt, wo du wieder fähig bist, deine Wünsche auszusprechen, kannst du für Stunden meine Gesellschaft entbehren. Ich muß hinausgehen können, wenn ich nicht den Verstand verlieren soll.“

Dem Krankenzimmer entflohen, hatte Sibylle sich den Liegestuhl in den Garten hinausbringen lassen. Dort lag sie, von Buschwerk umgeben, mit geschlossenen Augen und versuchte, ihre Gedanken zu ordnen.

In dumpfer Betäubung hatte sie in diesen Tagen gelebt. Jetzt war sie bemüht, diese Ohnmachtsgedächtnisse von sich abzuschütteln. Zwar war es ihr verfallen, zu handeln. Sie mußte alles über sich ergehen lassen. Aber mit wachen Sinnen wollte sie leben, mit dem Anrecht auf ein späteres Glück.

Da stand er wieder vor ihr, der Sensenmann mit der Hippe und dem Stundenglas.

Sie schaute tief in sich hinein, und sie wußte, daß ihre Hoffnung sich an ihn klammerte, an ihn allein.

Wußte ihre Jugend, die zwischen zwei Greise gestellt war, nicht triumphieren?

Dietrich von Rastorf hatte sie seit der verhängnisvollen Nacht nicht wiedergesehen. Telephonisch hatte sie ihm über Gickstedts Ergehen berichtet.

Die Schwüle der Krankheitstage hatte sie jeder Entschlußfähigkeit beraubt. Zwiesspältige Empfindungen verwirrten sie. Durch ihre Schuld war Gickstedt niedergeworfen. Doch ihre Schuld stand gegen das Recht ihrer Liebe.

Und plötzlich brach Sibylles niedergehaltene Sehnsucht durch. Sie trug Verlangen, Rastorf zu sehen und sich mit ihm auszusprechen.

Sie schaute zum Himmel auf. Warum kam er nicht und grüßte sie aus den Lüften?

Fühlte er nicht, daß sie an ihn dachte und ihn herbeisehnte?

Sie hatte Gickstedt versprochen, ihn nicht wiedergesehen. Die Reise hätte sie über die Trennung hinweggeholfen; doch nun war alles anders geworden.

Schritte störten Sibylles Gedankengang. Franz, der Diener, stand vor ihr, und meldete den Besuch Sun-Tso-Lins.

Sibylle reckte sich ein wenig in die Höhe. „Ich höre, es geht besser, gnädige Frau“, sagte der Chinese, als er sich von seiner Verbeugung, die er wie stets mit einer gewissen Feierlichkeit vollführte, aufrichtete.

Dr. Sun ließ sich in dem Sessel nieder, den Franz ihm zurechtgerückt hatte, und richtete seine Augen fragend auf Sibylle.

„Seit heute morgen ist die Lähmung der Stimmbänder behoben. Ich danke Ihnen übrigens, Herr Doktor, für Ihre tägliche Nachfrage.“

„Ich denke, daß Herr Gickstedt ein sehr ungeduldiger und tyrannischer Patient ist, und daß Sie viel zu leiden haben, gnädige Frau. Es ist gut, den Kranken von Ihnen und von seinen Gedanken abzulenken. Ich stelle mich Ihnen zur Verfügung, wollen Sie über meine Zeit bestimmen?“

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Doktor, aber ich möchte Sie nicht bemühen.“

„Ich bitte sehr, mein Leben ist Ihrem Dienst geweiht.“

nicht
Amt
was
er Sie
Zuden
einmal
soß die
„Sie,
leidens-
stande-
Frau,
Brüde
meine
in Sie
Ihnen
eine
de, und
machen
trauen.
Berlin
sbienst
Rastorf
Ihnen
ung zu
damit,
rn von
Augen
länger!
Mann,
Fesseln
n, Herr
Bereit-
hoffen,
ute mit
m mit-
lassen.“
er Auf-
sch habe
Ihnen
erhoffe.
Ihnen
Sie auf
r in die
ern da,
kamen,
ed ihrer
ie Reise,
worden.
Krüger
Alle bei
sch höre,
weigend
folgt.)

„Ich wünsche, mich Ihnen nicht zu verpflichten“, erwiderte Sibylle kühl.

„Freiwilliger Dienst legt Ihnen keine Verpflichtungen auf. Uebrigens glaube ich, daß Herr Cickstedt sehr bald Verlangen tragen wird, unsere Schachpartien fortzusetzen.“

„Sie vergessen, daß nur seine Linke gebrauchsfähig ist.“

„Er wird lernen, sie zu führen.“

Sibylle empfand die stille Sprechweise des Chinesen als überaus wohlthuend. Wie leises, beruhigendes Geplätscher klang es an ihr Ohr.

Sie erstaunte, als ihre Augen an seinem Gesicht hängen blieben, das, undurchbringlich wie stets, doch — wie ihr heute zum ersten Male schien — von Klugheit und Milde durchzogen war.

„Sind diese Mäste an, sich zu beleben, oder hatte sie bis heute nicht verstanden, darin zu lesen?“

„Die Pflege hat Sie angestrengt, gnädige Frau. In der Zeit, in der ich Ihren Gatten unterhalte, können Sie Ihren Reigungen nachgehen.“

Sibylle blickte ihn forschend an. „Sie lassen also nicht Loder?“

„Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, über Sie zu wachen, gnädige Frau. Mein Leben gehört Ihnen. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie darüber verfügen wollten.“

„Oh“, sagte Sibylle und machte eine abwehrende Handbewegung, „welch ein Recht hätte ich, in Ihr Leben hineinzugreifen?“

„Sie haben es bereits getan, indem Sie meinen Weg kreuzten.“

Sibylle antwortete nicht. Lange blieben beide in Schweigen versunken. Endlich klang ihre Stimme: „Unsere Reisepläne sind zerstört. Wo werden Sie die Sommermonate zubringen?“

„Ich weiß es nicht, gnädige Frau. Ich mache nie Pläne. Ich lasse mich treiben und springe in den Augenblick hinein.“

Sibylle hatte sich erhoben.

„Die untergehende Sonne mahnt mich an meine Pflicht. Ich muß ins Krankenzimmer hinein.“

Seit der Nacht, in der Cickstedt den Schlaganfall erlitten, waren vier Wochen vergangen. Noch immer war seine rechte Körperseite gelähmt, war er zur Hilflosigkeit verdammt. Aber mit aller Macht wehrte er sich dagegen, als Kranker zu gelten und als solcher behandelt zu werden. Statt der Schwester, deren Anblick er nicht ertragen konnte, weil sie ihn an Leiden und Kranksein gemahnte, hatte er Franz für seine persönliche Bedienung ausersuchen. Er hatte ihm jede Handreichung zu machen und ihn im Rollstuhl auszufahren. Kraft seiner Energie hatte Cickstedt gelernt, die linke Hand zu gebrauchen. Er machte sogar Schreibübungen und brachte leserliche Sätze zustande.

Sun-Tso-Lin kam täglich, um mit ihm Schach zu spielen. Auch Sibylles Vater kam häufig zu ihnen hinaus. Er wußte nicht, ob die Tochter ihm verziehen. Aber ihre Milde ließ ihn den Weg zu ihrem Herzen suchen.

Zwischen den beiden Männern wuchs eine unbehagliche Spannung empor. Bengler mußte dem Manne großen, der sein Leben zerstört hatte. Er war nicht gekommen, um mit ihm Frieden zu schließen. Um seiner selbst willen war er gekommen. Er wußte, daß ihm nur noch eine kurze Spanne Zeit vergönnt war, um das Mitleid seiner Tochter in verzeihende Liebe zu wandeln.

Diese kurze Lebensspanne war es, die in Cickstedt Haß aufkeimen ließ gegen den Mann, dessen Tod Sibylle die Befreiung bringen konnte.

Sibylle spürte den Haß und den Groll der beiden Männer. Sie spürte auch das Verben des einsamen Mannes um die Liebe seines Kindes. Sie vermochte sich nicht zur Kindesliebe zurückzufinden. Schuld verdunkelte

ihr das Bild des Vaters. Seine demütig flehenden Augen peinigten sie und machten ihr seine Anwesenheit oft zur Qual.

Zwischen diesen immer wieder aufsteigenden Bitterkeiten erschien ihr die sich stets gleichbleibende Gelassenheit des Chinesen wie ein ruhender Pol. Es war für sie ein Aufatmen, wenn er ins Zimmer trat.

Auch auf Cickstedt schien seine Ruhe einen wohlthätigen Einfluß auszuüben. War er zugegen, so verminderte sich die Erregung, die er über seinen hilflosen Zustand empfand und die ihn zum Quälgeist für seine Umgebung machte. Dann durfte Sibylle wagen, sich zurückzuziehen, konnte sie den Nörgeleien und Bosheiten, die Cickstedt immer für sie in Bereitschaft hatte, entfliehen.

Ein paarmal hatte sie gewagt, mit Rastorf zusammenzutreffen. Selbst von seinem Rollstuhl aus wußte sie sich von Cickstedts spähenenden Blicken begleitet. Furcht vor seiner Rache vergönnte ihr nur ein flüchtiges Zusammensein mit dem Geliebten.

Sie trafen sich draußen im Walde, wohin sie den Wagen lenkte. Dann stieg er ein zu ihr und sie jagten weiter, stoppten an einem versteckten Platz zu kurzer Rast.

Cickstedt konnte unmöglich von diesen Zusammenkünften erfahren haben, und doch schien es Sibylle, als wisse er davon.

„Ich will nicht, daß du ohne Krüger fährst“, hatte er sie in scharfem Tone angefahren. „Es erregt mich, wenn ich dich allein weiß. Ich kann verlangen, daß du Rücksicht auf meinen Zustand nimmst, denn du bist die Veranlassung gewesen, daß ich diesen Anfall erlitten habe.“

Diesen Vorwurf bekam sie bei jeder Gelegenheit zu hören. Mit ihm wollte er sie festnageln. Im Bewußtsein ihrer Schuld hatte sie geschwiegen. Doch jetzt begann sie aufzubegehren.

„Höre endlich auf, mir deinen Zustand zum Vorwurf zu machen. Ich habe mich in mein Loß finden müssen, folglich kannst du es auch. Uebrigens kann ich meine Schuld abwälzen auf dich selbst. Wenn du mir nicht mein Selbstbestimmungsrecht genommen hättest —“

Sie schwieg. Sun-Tso-Lin war ins Zimmer getreten. Wieder brachte er die Atempause für Sibylle.

Sibylle war zu Dela nach dem Lückowufer gefahren. Es drängte sie zu einer Aussprache mit der Freundin, die vor zwei Tagen von einer Erholungsreise zurückgekehrt war.

Die Arme unter dem Kopf verschränkt, lag Sibylle auf dem Diwan, während Dela sich in den Sessel lehnte.

„So, nun weißt du, wie es gekommen ist, daß er den Schlaganfall erlitten hat. Ich bin die Veranlassung. Und dennoch kann ich mich nicht schuldig fühlen. Bei irgend-einem Zwist zwischen uns hätte ihm das gleiche passieren können. Der Arzt hat ihn oft genug vor Aufregungen und starkem Alkoholgenuß gewarnt. Im Grunde ist doch alles nur auf das Mißverhältnis unserer Ehe zurückzuführen.“

„Das wäre ja auch noch schöner, wenn du dir einen Vorwurf machen wolltest!“ fuhr Dela auf und heftete ihre großen, glänzenden Augen auf die Freundin. „Jede Frau an deiner Stelle hätte ebenso gehandelt. Ein Mann in seinem Alter heiratet kein junges Mädchen. Er mußte sich doch selbst sagen, daß du eines Tages dem Manne deines Herzens begegnen würdest. Daß du die Kraft findest, bei ihm zu bleiben und zu entsagen, das begreife ich nicht.“

Sibylle richtete sich empor. „Ich entsage nicht. Aber mein Opfer soll nicht umsonst gebracht sein, Dela. Solange mein Vater noch lebt, muß ich aushalten. Es wird mir schwer, denn Cickstedt quält mich mit Bosheit und Tücke. Sein Mißtrauen verfolgt mich vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein. Er läßt mich umlauern. Ich weiß es. Seit kurzem bedient er sich des chinesischen Dieners dazu, dieses Kulis! Wenn sein Rollstuhl im

Offenle
1928
Liste
1928
Leb
wirtschaf
werden
an hiesig
Uhr öffne
Dipp
Am
nach erf
wlesen u
Dipp
Am 13.
1 1 6
meißblet
Sam
D. 2837/2
Dipp
eingekeh
stark, de
decke an
rig, dem
der Pfe
Straßen
Jugend
nehmen,
bekomm
bran.
daß die
Unheil

Ga
Da
zu
wi
we
fan
tre
fun
Sie
wei
leid
fiel
ich
wa
an
ver
rot
felt
leb
ha
gem
mic
den
Sch
ein
red
an
Eb
ent
ih
des
fär
hab
aus
leb
mic
We
mic
mic
bra
Da
gen
sah
mic
Sch
wid
han
lon
heu
Ein
von
Eid
von
das

Garten steht, schleicht diese grinsende Frage sich zu ihm. Dann wispern sie zusammen.

„Warum beschwerst du dich nicht bei seinem Herrn?“

„Sun-Tso-Lin würde ihm verbieten, meinen Spuren zu folgen, aber mir würde das nicht viel nützen. Eickstedt würde einen anderen Auspaffer finden.“

„Wie aber willst du es ermöglichen, Rastorf zu treffen, wenn Eickstedt seine Späher auf dich heßt?“

„Das ist es ja, was mich zur Verzweiflung treiben kann. Ich wage es nicht mehr, mit ihm ein Zusammentreffen zu verabreden, und doch ist eine solche Zusammentkunft, und sei sie auch noch so flüchtig, mir ein Bedürfnis. Sie erst gibt mir die Kraft, auszuharren und meine Kette weiterzuschleppen.“ Sibylles Stimme durchklang jetzt eine leidenschaftliche Erregung.

„Warum vergönnt er mir nicht, den Mann, den ich liebe, wenige kurze Augenblicke zu sehen? Er weiß, daß ich auszuharren werde neben ihm, bis — —“

„Dieses Bis“, fiel Dela ihr ins Wort, „das ist es ja, was ihn erbost. Er weiß, daß du nur auf den Tag wartest, an dem du ihn verlassen kannst.“

„Kann er mir das verdenken? — Kann er mir das verdenken?“ Sibylle schrie Dela die Worte entgegen. Eine rote Blut färbte ihr blasses Gesicht, und ihre Augen funkelten in düsterem Feuer. „Er kann noch viele Jahre leben! Soll ich mich meiner Liebe hingeben, wenn meine Haare grau, mein Körper welk und meine Gefühle stumpf geworden sind? Ich hasse diesen alten, siechen Mann, der mich beraubt hat, ich hasse ihn!“

Dela war aufgestanden. Sie setzte sich zu Sibylle auf den Rand des Divans, legte ihren Arm um Sibylles Schulter und versuchte, ihre Erregung zu beschwichtigen.

„Du liebst Dietrich von Rastorf, Sibylle, und du hast ein Recht auf diese Liebe. Ich will Eickstedt nicht das Wort reden, aber man muß bedenken, daß er dadurch, daß er an den Rollstuhl gefesselt wurde, erbost und erbittert ist. Ebenso wie du ihn, so haßt er Rastorf, er will dich ihm entziehen; jeder Augenblick, den du noch um ihn bist, soll ihm gehören, er klammert sich an dich mit der zähen Liebe des alternden Mannes.“

„Das ist doch nur ein Grund, meinen Haß zu verstärken. Ich habe meine Erbitterung zurückgedrängt. Ich habe in den schlimmen Tagen seiner Lähmung neben ihm ausgehalten. Es war nicht leicht, unter diesen Augen zu leben, die mich mit Gier und Bosheit verfolgten. Ich habe mich bezwungen, und ich werde es auch fernerhin tun. Wenn nur nicht dieses entsetzliche Spionieren wäre, das mich so unfrei macht! Es reizt mich geradezu und macht mich störrisch.“

„Warum hast du ihn nicht in ein Sanatorium gebracht?“

„Meinst du, Josef Eickstedt ließe sich dahin bringen? Da kennst du ihn schlecht. Der Arzt hat ihm den Vorschlag gemacht. Hauptsächlich, um ihn von mir zu trennen. Er sah, wie er mich peinigte. Aber das ist ja seine Absicht, mich zu quälen. Ich soll für meine Liebe zu Rastorf leiden. Ich trage mein Loos, solange meine Kräfte ausreichen, ich will es nicht zu einer Katastrophe kommen lassen.“

„Weiß dein Vater um deine Liebe zu Rastorf?“

„Wie sollte er? Rastorf kommt nicht mehr in unser Haus. Er hat uns niemals zusammengesehen. Ich konnte damals nicht zu ihm sprechen, wie sollte ich es heute können? Und Eickstedt wird sich hüten, ihn einen Einblick tun zu lassen.“

„Und der Chinese?“

„Sun-Tso-Lin ist ein scharfer Beobachter. Er weiß von meiner Liebe zu Rastorf, von meinem Haß gegen Eickstedt.“

„Wenn er weiß, daß du Rastorf liebst, so muß er auch von Eifersucht erfüllt sein.“

„Ich merke nichts davon. Im Gegenteil. Oft habe ich das Gefühl, als wollte er unsere Liebe beschützen.“

„Weißt du, warum?“

Auf Sibylles stumm-fragenden Blick antwortete Dela: „Um dir dann eines Tages die Rechnung zu präsentieren. Ich kann dir nur sagen, hüte dich vor dem Menschen. Ich mißtraue ihm gründlich. Im übrigen gibt es keinen Mann, der eine Frau selbstlos liebt.“

„Ich fürchte mich nicht mehr vor ihm. Ich kann ihn mit einem Blick registrieren.“

„Die gelbe Kasse ist ja Meister in der Kunst, sich zu beherrschen. Herr Sun-Tso-Lin wird so lange, das Gesicht wahren, wie es ihm paßt. Aber eines Tages wird die Leidenschaft zu dir doch seine Ruhe durchbrechen, dann wird das Animalische auch über ihn Herr werden.“

Sibylle hatte sich von Krüger zum Flughafen hinausfahren lassen. Das Zusammentreffen mit Rastorf sollte den Anschein des Zufälligen haben.

Rastorfs Blicke wurden besorgt, als Sibylle ihm gegenübertrat. Schmal und überaus eingefallen war ihr Gesicht geworden. Die zurückgesunkenen Augen erschienen unnatürlich groß. Unstütes Flackern zuckte in ihnen.

Er streichelte sie mit Blicken, mit Worten, und leise Rote färbte ihre Wangen.

Sie gingen über den Flugplatz, hinüber zu dem Hangar, wo sein Vogel stand. Zärtlich berührte Sibylles Hand den schlanken Leib, und wehmütig sagte sie: „Wenn ich doch hinaufstönnte in die Wolken! Aber er hat es verboten. Und ich will auch nicht eher empor, bis ich mit dir zusammenfliegen kann. Es wird unser Hochzeitsflug sein, Dieter, die Reise in das Wunderland der Liebe.“

„Wann wird das sein, Sibylle, wann?“

„Wann?“ wiederholte sie leise. „Ich hoffe, daß es bald sein wird.“

„Bald ist zu lang für meine Sehnsucht.“

„Unsere Gefühle begegnen sich, Dieter, und dennoch müssen wir Geduld haben.“

„Ich füge mich ja, mein Liebling, aber der Gedanke, daß er dich quält, schürt meine Ungeduld. Auch peinigt es mich, diesen gelben Chinesen im täglichen Verkehr mit dir zu wissen. Er hat sich an Eickstedt herangedrängt, um dir nahe zu sein. Er macht sich an, dich beschützen zu müssen. Das ist eine Unverschämtheit. Er weiß von unserer Liebe, folglich muß er auch wissen, daß nur mir allein das Recht zusteht, über dich zu wachen. Aber mir sind die Hände gebunden, durch deinen Willen. Es ist ein schauerhaftes Gefühl, zur Untätigkeit verdammt zu sein.“

„Nach dir Sun-Tso-Lins wegen keine Gedanken. Er hat noch niemals die Form verkehrt, ist mir noch nie zu nahe getreten.“

„Ich will es ihm auch nicht geraten haben.“ Dieser Groll schwang in dem dunklen Klange Rastorfs Stimme.

Sie waren auf dem Flugplatz auf und nieder gegangen. Jetzt nahm Sibylle die Richtung dem Ausgange zu.

„Ich möchte nicht wagen, noch länger in deiner Gesellschaft zu bleiben. Ich werde erst sehen, wie Eickstedt unser Zusammentreffen aufnimmt.“

„Wer wird ihm davon erzählen?“

„Vielleicht telephonierte Krüger eben in diesem Augenblick an ihn oder er läßt telephonieren. Jedenfalls aber bin ich sicher, daß er davon weiß, noch bevor ich den Fuß über die Schwelle setze.“

„Sibylle, ich sehne mich immer und immer nach deiner Nähe, laß es bald sein, daß wir uns wiedersehen.“

Als Sibylle die Tür öffnen wollte, die in Eickstedts Zimmer führte, stockte ihr Fuß. Eickstedts Stimme, die, wenn sie erregt war, wie das Wellen eines Hundes klang, ließ sie aufhorchen.

„Und ich sage Ihnen, sie wagt es, mit diesem Kerl Verabredungen zu treffen. Sie betrügt mich, bis mich ein zweiter Schlaganfall trifft. Das zu erreichen, ist ihre Absicht. Ich bin überzeugt, daß die beiden, wenn sie zusammentreffen, Pläne schmieden, wie sie mich um die Gde

101961
8000 848
917 844
577 874
777 (2000)
1059388
008 896
651 038
1059923
333 (2000)
233 461
332 646
3000 050
418 529
289 630
802 874
875 574
056 224
303 976
087 450
122814
3000 365
976 884
3000 889
612 214
200 671
342 (2000)
668 (2000)
959 432
470 841
494 854
127 147
086 865
2000 203
749 407
469 627
570 881
364 897
1384 039
009 034
523 945
396 914
916 014
929 541
601 978
5012 735
896 652
758 065
3000 005
238 186
149378
1445: Grnff
nterlich. *
Prüchen
i von Grn
fer. Strig:
05: Wrbett
30: Metter
8.30: Getter
Sch für Gort
Sng. Gorm
(Dentich
eiplyq: Fas
ontiongart
r (Wioline)
ib Eppraim
Sportant
ranfaltung

bringen können. Ich bin meines Lebens nicht mehr sicher. Glauben Sie mir, wenn ich nicht so wachsam wäre, hätte ein Püßverchen mich schon längst ins Jenseits befördert. Darum legt sie es jetzt darauf an, mich in neue Erregung zu bringen, um einen zweiten Schlaganfall herbeizuführen."

Eine leise, beschwichtigende Stimme klang dagegen.

"Sie sind auch verliebt in sie, darum trauen Sie ihr nichts Schlechtes zu; aber ich sage Ihnen, es liegt in Ihrem eigenen Interesse —"

In schnellem Entschluß drückte Sibylle die Kante nieder und trat über die Schwelle.

Während Gickstedts kleine Augen ihr entgegenfunkelten, trat Doktor Sun auf sie zu, machte wie stets, mit unbeweglichem Gesicht, eine tiefe Verbeugung.

"Nun, angenehme Gesellschaft auf dem Flugplatz getroffen?" rief Gickstedt ihr zu.

"Ja", erwiderte Sibylle und preßte ihre Lippen aufeinander.

Während Sun-Tso-Lin nach dem Schachbrett langte, das Tischchen zurechtückte und die Figuren aufstellte, ging Sibylle mit schweren, schleppenden Schritten auf die Terrasse hinaus.

Mit geschlossenen Augen lag sie im Korbstuhl.

Nun ging sein Mißtrauen gar so weit, daß er glaubte, sie trachtete ihm nach dem Leben! Der Gedanke ging durch ihr Hirn, aber er erregte sie nicht. Sie war zu müde, zu zermürbt. So war es stets. Kam sie von draußen zurück in ihr Heim, dann grinste Feindseligkeit sie aus allen Ecken und Enden an. Schlag wie mit Keulen auf sie ein.

Plötzlich schreckte sie der Gedanke, daß er sich zu dem Chinesen ausgesprochen hatte, aus ihrer Mattigkeit empor. Seine Absicht, ihn gegen sie aufzuheben, erfüllte sie mit Empörung. — — —

Sibylle hatte sich geirrt, als sie glaubte, daß Gickstedt, nachdem Sun-Tso-Lin das Haus verlassen, seinen Zorn über sie ergießen würde. Die Andeutung, daß er von ihrem Zusammentreffen mit Rastorf Kenntnis hatte, schien ihm zu genügen.

"Dein Vater hat sich recht gut erholt", sagte er, als sie nach dem Abendessen im Garten die Röhle des Abends genossen. "Das kommt daher, weil du ihn wieder in Gnaden aufgenommen hast." Ein höhnischer Ausdruck überzog sein Gesicht, als er zu Sibylle hinübersah.

Sibylle wußte, was hinter seinen Worten lauerte. Sie antwortete nicht.

"Auch mir geht es verhältnismäßig gut. Während deiner Abwesenheit hatte ich eine Konsultation mit dem Arzt. Er schlägt mir vor, ein Bad aufzusuchen. Ich werde versuchen, mit Hilfe von Bädern schneller wieder den Gebrauch meiner Glieder zu erlangen."

"Für wann hast du die Abreise bestimmt?"

"Ich denke, im Verlaufe einer Woche können unsere Vorbereitungen getroffen sein."

Als Sibylle am anderen Morgen ihren Wagen besteigen wollte, um in die Stadt zu fahren, trat Sun-Tso-Lin neben sie und bat, mitfahren zu dürfen.

"Ich erwartete Sie, weil ich Sie zu sprechen wünschte, gnädige Frau."

Sie saßen nebeneinander in den Polstern des Wagens, der von Krüger gelenkt wurde. "Sie bedürfen meiner Hilfe; Sie sind eine Gefangene. Sie können sich in Freiheit bewegen, wenn Sie sich unter meinen Schutz stellen. Ihr Gatte vertraut mir."

"Dann dürfen Sie ihn auch nicht enttäuschen."

"Ich darf alles, wenn es zu Ihrem Besten ist."

"Sie wissen, daß ich Ihren Schutz nicht annehmen kann."

"Warum nicht?"

"Weil dieses Recht einem anderen zukommt."

Das Gesicht des Chinesen kam dem Sibylles ganz nahe. Seine Augen brannten in die ihren hinein.

"Sie wissen aber, der andere kann dieses Recht nicht ausüben, da Gickstedt Sie überwachen läßt. Dieses Amt werde ich übernehmen, dann sind Sie frei."

"Reisen Sie denn mit uns?"

"Sie reisen? Davon weiß ich nichts."

"Bevor ich gestern ins Zimmer trat, hörte ich, was mein Mann zu Ihnen sprach, Herr Sun-Tso-Lin."

"Dann wissen Sie auch, daß ein Mann, der so über Sie denkt, mein Feind sein muß."

"Sie trauen mir keine bösen Absichten zu?"

Da sah Sibylle, wie Sun-Tso-Lins Gesicht ein Zucken überlief, wie er die Hände ballte. "Wenn er noch einmal so von Ihnen spricht, werde ich ihn töten."

Sibylle lehnte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen. Nach einer Weile des Schweigens sagte sie: "Sie, ein Fremder, stehen zwischen unseren aufgewühlten Leidenschaften, Sie kennen die Zusammenhänge nicht, die uns treiben, wissen nicht, wie diese unnatürliche Ehe zustande gekommen ist."

"Ich weiß nur, daß Sie unglücklich sind, gnädige Frau, und ich weiß, daß ich ausersehen bin, Ihnen eine Brücke zu bauen, die zum Glück führt. Ich sehe es als meine Aufgabe an, jetzt an Ihrer Seite zu bleiben. Wenn Sie reisen, so werde ich mit Ihnen gehen. Ich werde Ihnen Stunden der Freiheit verschaffen. Wünschen Sie eine Botschaft zu senden, so geben Sie sie in meine Hände, und ich büрге Ihnen dafür, daß sie bestellt wird."

"Ich bin nicht so unfrei, wie Sie mich glauben machen wollen, Herr Doktor Sun. Uebrigens — das Mißtrauen meines Mannes wird sich vermindern, wenn wir Berlin verlassen haben. Er wird seinen Ueberwachungsdiens einstellen, wenn er zwischen mich und Herrn von Rastorf eine Entfernung gelegt hat."

"Warum sollte Herr von Rastorf nicht zu Ihnen fliegen können? Ihm ist es leicht, jede Entfernung zu überwinden. Glauben Sie mir, Ihr Gatte rechnet damit, daß Sie auch an einem anderen Orte mit Herrn von Rastorf Zusammentreffen haben werden."

Sibylle reckte sich in den Kissen empor. Ihre Augen sprühten.

"Diesen unwürdigen Zustand ertrage ich nicht länger! Statt mit Ihnen einen Pakt zu schließen gegen den Mann, der mich in diese Ehe gezwungen hat, werde ich die Fesseln brechen. Wenn Sie es aufrichtig mit mir meinen, Herr Sun-Tso-Lin, so danke ich Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft. Wenn Sie jedoch sich durch sie eine Gunst erhoffen, so haben Sie sich getäuscht. Ich werde mich noch heute mit Herrn von Rastorf in Verbindung setzen, um ihm mitzuteilen, daß ich entschlossen bin, Gickstedt zu verlassen."

"Ich bitte, an meiner Verehrung und an meiner Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln, gnädige Frau. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich bereit bin, Ihnen mein Leben zu weihen, und daß ich nichts für mich erhoffe. Wenn Sie sich entschließen können, den Mann, der Ihnen ein Verbrechen zutraut, zu verlassen, so sehe ich Sie auf der Brücke stehen, die ins Paradies führt."

Sibylle antwortete nicht. Sie hatte sich wieder in die Polster zurückgelehnt. Lag mit geschlossenen Lidern da, ihre Erregung niederkämpfend.

Der Lärm der belebten Straße, in die sie jetzt kamen, ließ Sibylle aufblicken. Sie mußte sich den Zweck ihrer Fahrt ins Gedächtnis zurückrufen. Einkäufe für die Reise, Fahrkarten bestellen, das war nun hinfällig geworden. Sie bat Doktor Sun, das Haltezeichen zu geben. Krüger sollte sie nach dem Lühowufer fahren. Sie wollte bei Dela ein paar Zeilen an Rastorf schreiben.

"Ich werde glücklich sein, gnädige Frau, wenn ich höre, daß Sie die Fesseln abgeworfen haben."

Mit einem warmen Händedruck hatte sie schweigend genickt. Dann war er gegangen.

(Fortsetzung folgt.)